Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

12 (15.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643585

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pr Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 12. Oldenburg, Montag, den 15. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Geheimmittel.

* **Oldenburg**, 15. Januar.

Der Verkehr mit Geheimmitteln soll nunmehr durch einheitliche Vorschriften geregelt werden, zu denen ein Entwurf dem Bundesrat vorgelegt ist. Bisher herrschte auf diesem Gebiete eine weitgehende Rechtsverschiedenheit und Rechtsunsicherheit. An gesetzlichen Vorschriften fehlte es gänzlich, und wo Verbote gegen das öffentliche Anpreisen von Geheimmitteln erlassen wurden, da geschah das auf dem Wege der Polizeiverordnung, also für einen räumlich eng begrenzten Bezirk. Selbst darüber, was ein Geheimmittel sei, bestand lange Zeit Zweifel, der erst allmählich durch die Rechtsprechung gehoben wurde. Das Ergebnis derselben läßt sich dahin zusammenfassen, daß unter einem Geheimmittel ein Heilmittel zu verstehen ist, das als solches angekündigt wird, und dessen Zusammensetzung entweder nicht allgemein bekannt oder aus der Bezeichnung ohne weiteres zu entnehmen ist oder zugleich mit der Ankündigung dem Publikum bekannt gemacht wird. Zu einem weiteren Zweifel gab die Frage Anlaß, was ein Heilmittel ist. Sie scheint leicht zu beantworten: ein Heilmittel ist ein Mittel, das ein körperliches Leiden beim Menschen oder Tiere beseitigen soll. Aber damit hat man nicht viel gewonnen. Denn nun fragt es sich wieder, was ein körperliches Leiden, eine Krankheit in diesem Sinne ist. Namentlich bei kosmetischen und Toilette-Artikeln kann es oft recht zweifelhaft sein, ob sie als ein Heilmittel zu charakterisieren sind oder nicht. Diese Frage wollen nun auch die neuen Vorschriften offen lassen und es den Landes-Centralbehörden anheimgeben, zu bestimmen, welche Zubereitungen und Stoffe als Geheimmittel anzusehen sind. Damit wird nun freilich eine einheitliche Behandlung nicht gesichert, und es kann vorkommen, daß ein Mittel in dem einen Staat als Geheimmittel verpönt ist, im Nachbarlande nicht. Zweckmäßiger würde es sein, wenn man die Aufstellung des Verzeichnisses der Geheimmittel einer Reichsbehörde, also dem Reichskanzler überträge. Denn daß hier einheitliches Recht in ganz Deutschland herrscht, thut wahrlich not. Aus zwei Gesichtspunkten soll gegen den Vertrieb von Geheimmitteln vorgegangen werden, sofern nämlich das Publikum dadurch an der Gesundheit oder am Geldbeutel geschädigt wird. Die Bestimmungen darüber, welche Geheimmittel als gesundheitschädlich oder zur schwindelhaften Ausbeutung bestimmt gänzlich zu verbieten sind, will man gleichfalls in die Hände der Landesbehörden legen. Beibehalten wird, und zwar als allgemeine, überall verbindliche Anordnung, das Verbot jeder öffentlichen Ankündigung von Geheimmitteln. Neu hinzu kommt das Verbot von Anpreisungen durch gedruckte Empfehlungen, die mit dem Mittel auf irgend eine Weise ausgegeben werden.

Das Geheimmittelwesen ist in gesundheitlicher Beziehung von so hoher Bedeutung, daß man die Regelung dieser Verhältnisse nur mit Freude begrüßen kann. Diese Freude würde allerdings noch ungetrübter sein, wenn eine wirklich einheitliche Regelung erfolgte und man nicht wieder auf halbem Wege stehen bliebe.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 15. Januar.

Nachdem an die Firma Krupp in Essen das amtliche „Ersuchen" gerichtet worden ist, die etwa beabsichtigte Absendung von Kriegsmaterial an eine der beiden kriegführenden Parteien einzustellen, wird jetzt in der „Rhein.-Westfäl. Ztg." der Versuch gemacht, diese Aufforderung als vollständig überflüssig hinzustellen. Geschoßlieferungen an England seien nicht in Arbeit. Die Firma Krupp beobachte seit Jahrzehnten den Grundsatz, keinerlei Mitteilungen irgend welcher Art an die nichttechnische Presse gelangen zu lassen. Aus diesem Grunde lehne sie dies auch dieses Mal ab. Auch die Behauptung, daß die englische Regierung mit Krupp neuerdings wegen Lieferung von 240 Schnellfeuergeschützen verhandle, gehöre in das Reich der Erfindungen. Daß sie bei Krupp angefragt hat, sei keineswegs ausgeschlossen. Vollkommen ausgeschlossen aber sei, daß Krupp, der übrigens andere Aufträge übergenug habe, darauf eingegangen wäre. — Diese Mitteilungen können den Anspruch auf Wahrheit nur unter der Voraussetzung erheben, daß sie von der Firma Krupp selbst herrühren. Ist dies aber der Fall, dann wäre die Firma von dem angeblich seit Jahrzehnten beobachteten Grundsatze absoluter Verschlossenheit gegen die nichttechnische Presse diesmal abgewichen, und es entsteht naturgemäß die Frage, warum sie dann nicht schon früher die gegen sie gerichteten Verdächtigungen zurückgewiesen hat. Ueberdies würde die Regierung sich zu ihrem bekannten Ersuchen nicht entschlossen und es nicht der Oeffentlichkeit übergeben haben, wenn sie nicht begründeten Anlaß zu diesem Schritt gehabt hätte. Natürlich richtet sich das Ersuchen des Auswärtigen Amtes, wenn es auch direkt nur an Krupp adressiert ist, in gleicher Weise gegen jede andere deutsche Fabrik, die etwa vor Beendigung des Krieges England durch Lieferung von Waffen, Munition oder sonstiger unmittelbarer Kriegskontrebande unterstützen wollte.

*

Vom Kriegsschauplatze liegen wiederum nur wenige Meldungen vor. Der von General Buller besetzte Flußübergang bei der Potgieters-Drift ist keine Brücke, sondern ein Fährboot, das im Norden von Springfield, 15 englische Meilen westlich von Colenso, den Verkehr über den Tugela vermittelt. — Aus Rensburg, 13. Januar, wird telegraphiert: Eine starke britische Truppenabteilung rückte heute unter Deckung eines heftigen Artilleriefeuers vor und nahm auf der linken Flanke des Feindes Stellung. Letzterer machte einen vergeblichen Versuch, diese Stellung zu nehmen.

*

Aus London wird berichtet, daß die Abberufung des Generals Lord Methuen beschlossen ist. Lord Kitchener übernimmt das Kommando im nördlichen Kapland, Lord Roberts schlägt sein Hauptquartier in Kapstadt auf und gedenkt es nicht zu verlassen. — Die „Times" melden aus Kalkutta: Alle britischen Offiziere, welche auf Urlaub in Europa sind, wurden nach Indien zurückberufen. — Es verlautet, wenn das Parlament zusammentrete, werde Dilke im Unterhause bei der Adreßdebatte einen Antrag stellen, der das Behaupten ausdrückt, daß die Ratgeber der Königin die Wahrscheinlichkeit eines Krieges nicht vorausgesehen haben, in welchem die britischen Truppen den vereinigten Streitkräften der südafrikanischen Republik und des Oranjefreistaats gegenüberstehen würden, und daß sie, obwohl Informationsmittel vollauf vorhanden waren, die Ausdehnung und die Natur der für den Erfolg der britischen Waffen notwendigen militärischen Vorbereitungen falsch schätzten.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe.

* **Oldenburg**, 15. Januar.

Die „Münch. Allg. Ztg." meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung hat noch einmal in sehr entschiedener Sprache die Freigabe des „Bundesrat" verlangt und darauf hingewiesen, daß jeder Tag der weiteren Verzögerung die Entschädigungssumme erhöhe.

Im Reichstag werden die Beschlagnahmen am Freitag vor dem Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes und zwar in Form einer Interpellation zur Besprechung gelangen. Die Interpellation wird vom Abg. Möller-Duisburg gestellt und von allen Parteien unterzeichnet werden.

Die Beschlagnahme des Dampfers „Herzog", an dessen Bord sich die belgische Ambulanz befindet, wird auch in der belgischen Kammer Gegenstand einer Interpellation bilden. Der sozialistische Abgeordnete Denis wird die Regierung dieserhalb interpellieren.

Die englische Regierung hat das beschlagnahmte amerikanische Mehl, wie entgegen anderweitigen Meldungen mitgeteilt sei, bis jetzt noch nicht freigegeben, da sie an dem Standpunkt festhält, daß Mehl zwar im allgemeinen keine Kriegskontrebande bilde, aber doch dann als solche zu betrachten sei, wenn es zur Versorgung eines feindlichen Heeres dienen solle. Infolgedessen sind die Verhandlungen zwischen Washington und London noch nicht abgeschlossen.

Die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Besprechung und Abschluß einer internationalen Seerechtkonvention wird, wie der londoner „Standard" meldet, erwogen. Die Regierungen mehrerer Mächte träfen bereits die notwendigen Vorbereitungen. Der deutsche Kaiser solle der eigentliche Urheber dieser Idee sein. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Auf das bei dem Festessen der Generalversammlung des deutschen Flottenvereins in Berlin am 11. d. M. an den Kaiser abgesandte Telegramm: „Eurer Majestät bringt die heute aus allen Gauen zahlreich besuchte Generalversammlung des deutschen Flottenvereins das erneute Gelöbnis treuester, zielbewußter Mitarbeit an dem großen, nationalen Werk der kriegerischen Rüstung zur See, wie sie der Ehre und dem Ansehen unseres Volkes und Vaterlandes auf weiter Erde gebührt. (gez.) Wilhelm Fürst zu Wied", traf folgende Antwort aus dem Kabinett des Kaisers an den Fürsten zu Wied ein: „Ich habe mich über den Huldigungsgruß der Generalversammlung des deutschen Flottenvereins sehr gefreut und danke herzlich für das Gelöbnis treuer Mitarbeit an der wichtigen nationalen Aufgabe, unsere Flotte in einer dem deutschen Ansehen und den deutschen Interessen entsprechenden Weise auszugestalten. Den patriotischen Bestrebungen des Flottenvereins, das Verständnis für die dringende Notwendigkeit einer solchen Verstärkung unserer Flotte in allen Schichten des deutschen Volkes zu fördern, wünsche ich auch ferner reich gesegneten Erfolg."

— Die Königin-Regentin von Spanien unterzeichnete das Dreket, wodurch der Herzog von Veragua zum Gesandten in außerordentlicher Mission ernannt und mit der Ueberreichung des goldenen Vließes an den deutschen Kronprinzen betraut wird. Der Herzog begiebt sich demnächst nach Berlin.

— Nach einem Telegramm der „K. Z." aus Washington sind einige vorbereitende Schritte zu einem Gegenseitigkeitsvertrage zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gemacht worden, jedoch sind diese Schritte weder besonders wichtig noch entscheidend, erstens, weil es nicht für ratsam gehalten wurde, die Zahl der dem Senat zur Zeit vorliegenden Gegenseitigkeitsverträge zu vermehren, ehe man weiß, welche Entscheidung diese Körperschaft hierüber treffen wird, und zweitens, weil der deutsche Reichstag sich noch nicht mit der Erleichterung der bei der Einfuhr amerikanischer Fleischwaren auferlegten Beschränkungen beschäftigt hat. Was das erste Hindernis betrifft, so ist nach Ansicht der Beamten des Staatsdepartements einiger Grund vorhanden, ein Nichtzustandekommen aller Gegenseitigkeitsverträge zu befürchten, und zwar gründet sich diese Befürchtung auf Berichte aus Kapitalistenkreisen über die Bildung einer Vereinigung aller Interessenten, die glauben, durch Herabsetzung der Zölle Schaden zu erleiden.

— Die von einem berliner Lokalblatte verbreitete Nachricht von dem bevorstehenden Ausscheiden des Unterstaatssekretärs im Reichsschatzamt, Aschenborn, aus dem Dienst wird von der „N. A. Z." als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

— Die „Lohrer Ztg." bringt folgende Sensationsnachricht: „Wie verlautet, soll im Mai, gelegentlich der Anwesenheit des baierischen Pilgerzuges in Rom, die Seligsprechung Sr. K. H. des Prinz-Regenten Luitpold, sowie anderer Mitglieder des königlichen Hauses Wittelsbach u. a. stattfinden." Hierzu bemerkt das „Baier. Vaterland": „Diese Nachricht, die berechtigtes Aufsehen zu erregen geeignet ist, dürfte vielleicht doch etwas verfrüht sein."

— Der große Ausschuß des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt hielt am Freitag im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, in welcher der Schriftführer, Major z. D. Hilken, zunächst mitteilte, daß der Centralverein an der pariser Weltausstellung sich durch Auslegung seiner sämtlichen Schriften und des großen Kartenwerks des früheren Schriftführers des Vereins, Major a. D. Kurs, über die deutschen Wasserstraßen beteiligen werde. Ingenieur Geck-Hannover gab hierauf einen übersichtlichen Bericht über die Garantieleistung der Interessenten und Provinzen für den Mittellandkanal und sprach sein Bedauern darüber aus, daß trotz dieser großen Opfer die Kanalvorlage keine Annahme im preußischen Landtage gefunden habe. Regierungs- und Baurat Sympher-Berlin erörterte im Anschluß hieran die Wintersperre der Wasserstraßen, welche von den Kanalgegnern wiederholt gegen die Kanalvorlage ins Treffen geführt worden sei. Der Redner zeigte, daß dieser Einwand nicht stichhaltig sei. Für die Sicherung der neuen Kanalvorlage hat der Vorstand eine umfassende Agitation zur Aufklärung der Kanalgegner vorbereitet und seine sämtlichen Zweigvereine und Mitglieder hierzu aufgefordert. Der Centralverein, der unter dem Protektorat des Kaisers steht, und dem der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen und Prinz Ludwig von Baiern als Ehrenvorsitzende bezw. Ehrenmitglied angehören, zählt zu seinen Mitgliedern zur Zeit 61 Magistrate und Kreisverbände, 51 Handelskammern, 12 Kanal- und Schiffervereine, 86 industrielle und wirtschaftliche Vereine bezw. Gesellschaften, 17 Zweigvereine und zahlreiche Einzelmitglieder.

— In einer Eingabe der Bäckerinnungen an den Bundesrat wird die Bitte um Befreiung der Bäckerläden von der geplanten Vorschrift eines obligatorischen Ladenschlusses mit dem Hinweise auf die eigenartigen Verhältnisse des Bäckergewerbes begründet. Die Festlegung einer ununterbrochenen elfstündigen Ruhezeit sei ebenfalls für die Angestellten in Bäckerläden undurchführbar, da der Bedarf an frischer Backware für den Marktverkehr für Arbeiter, Verkehrsangestellte usw. bereits gegen 3 Uhr morgens eine Thätigkeit der Angestellten in Bäckerläden erfordere. Der Bundesrat wird des-

Landesbibliothek Oldenburg

halb ersucht, den Beschlüssen des Reichstags bezüglich des obligatorischen Ladenschlusses seiner Zustimmung zu versagen oder mindestens Ausnahmebestimmungen für das Bäckergewerbe zu treffen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Nunmehr wird die Ministerliste für das neue Kabinett veröffentlicht. Das Kabinett Körber soll, wie die „Neue Freie Presse" meldet, folgende Zusammensetzung erhalten: Ministerpräsident und Inneres Körber; Finanzen Senatspräsident Böhm-Bawerk; Justiz Spens-Booden, Statthalter von Mähren; Unterricht Hartel; Handel Goeß, Statthalter von Triest; Eisenbahnen v. Witek; Landesverteidigung Graf v. Welsersheimb; Ackerbau Hofrat Giovanelli; Minister ohne Portefeuille werden: Hofrat Professor Czyhlarz, Sektionschef Rezek und Chlendowsky.

— In der österreichischen Delegation beantwortete am Sonnabend der Minister des Auswärtigen, Goluchowski, die Interpellation, betreffend die Ausweisungen aus Deutschland. Er erklärte, von einer Massenausweisung könne keine Rede sein. Im Jahre 1899 seien im ganzen 24 Ausweisungen aus Preußisch-Schlesien vorgekommen, die zumeist sogenannte Saisonarbeiter betrafen, Arbeiter, denen der Eintritt in preußisches Territorium nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkte bewilligt wurde. Die Ausweisungen betrafen zumeist solche, welche das Territorium zu dem bestimmten Zeitpunkte nicht verlassen wollten. Das sei eine Verfügung der preußischen Behörden, zu welcher dieselben das absolute Recht haben. Der Prozentsatz der Ausweisungen sei im Vergleiche zur Einwanderung österreichischer Arbeiter nach Preußen äußerst gering, da aus West-Galizien allein im Jahre 1899 nicht weniger als 2000 bis 3000 Arbeiter nach Preußen eingewandert seien, was für Galizien wegen des dortigen Mangels an Arbeitskräften zu einer wahren Kalamität geworden sei. Es seien im ganzen 30 Reklamationen, betreffend Ausweisungen eingelaufen. Das Einschreiten der Botschaft resp. des Ministeriums des Auswärtigen habe zur Folge gehabt, daß 18 Ausweisungen teilweise aufgehoben, teilweise befristet wurden. Bezüglich der Interpellation über die Ausweisungen aus Thüringen verliest der Minister einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß nicht ein Schatten einer Berechtigung für die Angaben der Interpellation vorliege, da ein Beschluß von Ausweisungen aus den thüringischen Staaten niemals gefaßt worden sei.

Italien.

In Bestätigung einer Meldung der „Perseveranza" schreibt die „Tribuna", die Disziplinarkommission werde sich mit der gegen einen Beamten des Kriegsministeriums erhobenen Beschuldigung, er habe mit dem Militärattaché einer fremden Botschaft Beziehungen unterhalten, beschäftigen. Der beschuldigte Beamte soll der Neffe eines verstorbenen Politikers sein.

Rußland.

Ein Reskript des Kaisers an den Minister des Auswärtigen hebt die hervorragenden Eigenschaften hervor, die Graf Murawiew während seiner politischen Laufbahn bekundet habe in der Kretafrage, im griechisch-türkischen Kriege, in China bei der Pachtung der Halbinsel Kwangtung, namentlich aber bei seinen Bemühungen, den Völkern die Wohlthaten eines wahrhaften, andauernden Friedens zu sichern. Indem der Kaiser mit wirklichem Vergnügen der dem Thron gewidmeten höchst nützlichen Arbeiten sich erinnere, erkenne er besonders die Mitwirkung an, die Graf Murawiew der Entwickelung und der Mehrung des Prestiges Rußlands zum Zwecke einer friedlichen Lösung der verwickelten Probleme der auswärtigen Politik gewidmet habe, und der Kaiser betrachte es als eine angenehme Pflicht, dem Grafen Murawiew seine herzliche Dankbarkeit auszudrücken.

— Eine Friedensversicherung hat der russische Finanzminister an den Schluß seines Berichts über den neuen Etat geknüpft. Minister v. Witte berührt die Frage der sich auf allen Plätzen stark bemerkbar machenden Geldverteuerung, sowie die Knappheit auf dem Geldmarkt. Diese Erscheinung, ein Element erheblicher Schwierigkeiten für Transaktionen auf industriellem und kommerziellem Gebiete in allen Ländern, rühre von verschiedenen Umständen nationalökonomischer Natur her und werde durch die gegenwärtigen Vorgänge in Südafrika verwickelter. Anscheinend sei jedoch der weitgehende Marasmus, unter welchem die Geschäfte leiden, weniger gerade auf die erwähnten Ursachen zurückzuführen, als auf Befürchtungen unbestimmter Natur vor erneuten politischen Verwickelungen. „Gegenüber einem derartigen Mißtrauen hinsichtlich der Festigkeit der internationalen Beziehungen bleibt jedes Wort zur Beruhigung der Gemüter gewöhnlich ohne Erfolg. Aber dieser alarmierende Zustand würde viel an Schärfe verlieren, wenn die leitenden Kreise und die öffentliche Meinung des Auslandes bei ihren Ansichten über die Politik, welche die Welt beherrschen müsse, sich von den Ideen durchdringen ließen, welche den Souverän von 130 Millionen Unterthanen beseelen."

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 15. Januar.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Erbgroßherzog kehrte Sonnabend Abend 7,06 Uhr von Berlin zurück.

J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin besuchten gestern Morgen den Hauptgottesdienst in der Lambertikirche, und abends wohnten sie zusamt Sr. K. H. dem Erbgroßherzog dem ersten Gastspiel von Rudolf Christians im „Hamlet" bei.

S. K. H. der Erbgroßherzog begab sich heute Mittag 2,09 Uhr nach Bremen, von wo er abends zurückkehrt.

Das Offizierkorps des Infanterieregiments veranstaltet heute Abend im Regimentshause an der Moslestraße eine größere Festlichkeit, zu der die erbgroßherzoglichen Herrschaften eine Einladung angenommen haben. Auf derselben werden mehrere interessante alte Tänze von Teilnehmern vorgeführt.

Die Einladungen zur großherzoglichen Tafel im Schlosse für Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr, am Ordensfesttage, sind heute bereits ergangen.

* **Der geplante Subskriptionsball** findet nicht statt. Sonnabend war die Nennungsfrist abgelaufen; es hatten sich jedoch statt der 500, die man mindestens glaubte erwarten zu dürfen und die zur Deckung der Kosten nötig gewesen wären, nur etwa 150 Teilnehmer gemeldet. Die Anmeldungen wären ohne Zweifel zahlreicher ausgefallen, wenn in der Toilettefrage größere Klarheit gewaltet hätte, resp. die Befreiung der nicht tanzenden Damen vom Dekolletierungszwange bekannt gegeben wäre. Die Ungewißheit darüber hat viele zurückgehalten. Andere wollten und konnten sich nicht auf so lange hinaus an den bestimmten Tag binden. Vielen war das Eintrittsgeld zu hoch; sie hätten den Preis für das kalte Buffet lieber davon gestrichen und diese Angelegenheit den Gästen selber überlassen gesehen. Die Vorarbeiten sind natürlich sofort eingestellt worden. Es ist bedauerlich, namentlich in Hinsicht auf den guten Zweck, daß das Unternehmen nicht zustande kommt.

-r. **Die Stadtmädchen- und Stadtknabenschulen** wurden am Sonnabend Morgen seitens mehrerer Mitglieder des Stadtrats auf ihren baulichen Zustand hin einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

* **Großherzogliches Theater.** Herr Rudolf Christians tritt morgen in seinem zweiten Gastspiel als Don Ernesto in Echegarays „Galeotto" auf, einer Rolle, die zu seinen besten gehört, und bietet darauf den Freunden der heiteren Muse als Engelhardt in dem hübschen Einakter „Die Schulreiterin" von Pohl eine Probe seines liebenswürdigen Humors. — Auf verschiedene Anfragen sei mitgeteilt, daß, wie bereits im Wochenplan angekündigt ist, das Ausstattungsstück „Die Reise um die Erde" nächsten Sonntag gegeben wird. — Es ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, die Leitung des Theaters möchte den „Führmann Henschel" und den „Schlafwagenkontrolleur" noch einmal wieder auf den Spielplan setzen, was wir gerne unterstützen.

* **Das Organisten-Examen** haben bestanden die Herren: Osterthun-Seefelderaußendeich, Onnen-Knyphausersiel, Plate-Brake, Rose-Bant und Stührenberg-Tonndeich.

z. **Der gestrige Volksunterhaltungsabend** hatte sich wiederum eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Leider vermißt man aber noch immer jenen Mann, für den diese Veranstaltungen in erster Reihe bestimmt sind, den Mann im schlichten Kittel, jenen, der hier nach harter körperlicher Arbeit einige Stunden der Erholung finden soll. Herr Oberst v. Lettow-Vorbeck empfing die Anwesenden mit einem Neujahrsgruß und knüpfte daran einen Rückblick auf das vergangene Jahrhundert; er berührte in kurzen Worten jene Zeit, wo Preußen ohnmächtig darniederlag, geknechtet vom korsischen Eroberer. Durch die Freiheitskriege schüttelte es das verhaßte welsche Joch ab, und in langen Friedensjahren erstarkte es so, daß es heute an der Spitze des geeinten deutschen Vaterlandes marschiert. Redner zog noch den Krieg in Transvaal in den Kreis seiner Betrachtungen und schloß, mit dem Wunsche, daß das neue Jahrhundert ein Jahrhundert des Friedens werden möge, seine sehr beifällig aufgenommene kurze Begrüßungsansprache. Nach dem ersten gemeinschaftlichen Lied, „Heil dir, o Oldenburg", trug der Gymnasiastenchor einige allerliebste Kinderlieder vor unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Kuhlmann. In lebendiger Frische brachten die jugendlichen Sänger, Sextaner und Quintaner, ihre humorvollen, leicht geschürzten Weisen zum Vortrag, Liedchen, durch die ein frohgemuter Atem weht, die so übermütig springen und hüpfen, aber denen ein tieferer Sinn doch nicht abzusprechen ist. Lebhafter Beifall lohnte die jugendlichen Sänger. — Hierauf folgte der Vortrag des Herrn Professors Dr. Rüthning über „Anton Günther". In anschaulicher Weise schilderte der Vortragende die Verhältnisse und Gepflogenheiten am Hofe dieses Fürsten. Er erzählte, wie der Graf ein äußerlich prunkhaftes Hofleben [illegible] zu diesem Zwecke kostbare Stoffe und Bekleidungsstücke a[illegible]n Auslande kommen ließ und höfischen Glanz auch an mit auserlesenen Gerichten besetzter Tafel gerne entfaltete. Ein Stolz des Grafen war seine großartige Pferdezucht; noch eine Fülle solcher Züge führte der Redner vor und nicht zum letzten den, daß der Graf eine offene Hand hatte und sich der Armen landesväterlich annahm. Der Redner kommt am Schluß seiner Ausführungen dahin, daß die Regierung des Grafen auch infolge seiner politischen Anschauung dem oldenburger Lande zum Segen gereicht habe. — Als vierte Nummer stehen wiederum deklamatorische Vorträge des Gymnasialchors auf dem Programm; auch diese Liedchen, deren Grundgedanke so recht dem Leben abgelauscht ist und so viel Lebenswahrheit atmet, wurden von den Anwesenden mit sichtlichem Interesse aufgenommen. Hieran schloß sich ein von Schülern der Oberrealschule ausgeführtes Keulenschwingen. Der zweite Teil des Abends wurde durch einen Violinvortrag des Gymnasiasten Krahnstöver eingeleitet, an welchen sich ein Klaviervortrag des Gymnasiasten Oldewage schloß. Nach sehr gut abermals von Gymnasiasten vorgetragenen Deklamationen, traten die Oberrealschüler mit ihrer Musterriege auf den Plan und führten am Pferd Uebungen aus, die den jungen Turnern reichen Beifall eintrugen. Die Reutervorlesungen mußten ausfallen, da Herr Lehrer Dünne am Erscheinen verhindert war. Nach dem gemeinschaftlichen Lied „Wir halten fest und treu zusammen" wurde der Abend um 10 Uhr geschlossen. Der nächste Volksunterhaltungsabend findet am 11. Februar statt.

* **Extrazug.** Anläßlich der in Wilhelmshaven stattfindenden, durch den Musikdirigenten Rothe mit der Kapelle des 2. Seebataillons und einem Chor von 150 Personen zu veranstaltenden Aufführung von Haydns „Jahreszeiten" wird am Donnerstag, den 18. d. Mts., im Anschluß an den Personenzug 11.04 abends von Wilhelmshaven nach Jever ein Sonderpersonenzug 11.25 abends von Sande nach Varel gefahren werden, der auf den Unterwegsstationen nach Bedarf halten und 11.51 in Varel eintreffen wird.

S. **Der Roggen** hatte bis jetzt ein gutes, zum Teil sogar sehr gutes Aussehen; nur an einigen Stellen scheint die späte Frucht etwas gelitten zu haben.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Erstes Gastspiel des Herrn Rudolf Christians vom königlichen Schauspielhaus in Berlin. „Hamlet, Prinz von Dänemark", Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Für die deutsche Bühne bearbeitet von A. W. von Schlegel. — An der Stelle, wo vor fünfzehn Jahren in dem jungen oldenburger Kaufmannslehrling Rudolf Christians der Plan zur Reife gelangte, dem Schauspielerberuf sich zu widmen, erschien gestern derselbe Rudolf Christians wieder, inzwischen ein Bühnenkünstler geworden von namhaftem Ruf, der an einem vornehmen Theater der Reichshauptstadt eine bevorzugte Stellung inne hat. Und als wolle er zeigen, daß seinem Streben die höchsten Ziele vorschweben, und daß er auch den größten Aufgaben seiner Kunst sich gewachsen fühle, trat er vor seine Landsleute in einer der gewaltigsten Rollen hin, die je für die Bühne geschaffen wurden, als Hamlet. Shakespeares tiefsinnige Dichtung, diese Menschheitstragödie, die den Konflikt, in den wir wohl alle eines Tages kommen, in ein individuelles Schicksal ausgelöst hat mit einer plastischen Vollkommenheit, wie nur das Genie es vermag, erfordert von dem Träger ihrer Titelpartie nicht nur ein außerordentliches schauspielerisches Können, sondern auch eine tiefe, eindringliche Denkarbeit und ein Versenken in die innersten, ernstesten Regungen, die des Menschen Geist entwachsen. Ein Hamlet-Darsteller, der allen Anforderungen in vollem Maße entspricht, in dessen Wort und Spiel alles das zum Ausdruck kommt, was der große Brite in seine gedankenvollste Dichtung gebannt hat, wird daher zu den allergrößten Seltenheiten gehören. Die deutsche Bühne hat deren nur wenige besessen, und es ist gewiß ein hohes Lob, wenn man der Ansicht Ausdruck giebt, daß Rudolf Christians einst diesen Wenigen sich zugesellen wird. Noch ist er nicht auf dem Gipfel angelangt, noch ist sein Hamlet nicht voll gereift, aber alle Bedingungen für die schönste Erfüllung sind gegeben. Zu den reichsten äußeren Gaben, einer schlanken, schmiegsamen Gestalt, einem jedes Ausdrucks fähigen Gesicht und einem klang- und kraftvollen Organ, gesellt sich ein lebhaft empfindendes Temperament, ein Geist, der dem Dichter auf allen Pfaden zu folgen vermag, und eine seltene schauspielerische Begabung. Herr Christians besitzt ein großes Talent, das sich bis jetzt seine volle Gesundheit und reine Natürlichkeit bewahrt hat, keinerlei Manieren und Aeußerlichkeiten angenommen hat, und von dem man das Höchste für die Zukunft erwarten kann. Es will daher nicht viel verschlagen, daß man mit seinem Hamlet nicht ganz einverstanden sein kann. Die Disharmonie, die Hamlets ganzes Wesen durchtönt und den Urquell seines dunklen Schicksals bildet, das unablässige Denken und schwermütige Grübeln, das jeden Entschluß untergräbt und das Handeln zu rechter Zeit hemmt, klang nicht in allen ihren furchtbar mächtigen Akkorden aus dem Hamlet des Herrn Christians heraus. Seinem Prinzen von Dänemark mangelte noch etwas von der tragischen Gloriole der Melancholie, die die Stirn Hamlets umwebt, er war zu heldenhaft, zu jugendlich-frisch, zu leichtblütig, oft auch nervös-unruhig. Ich glaube, nur des Gastes Jugend ist an diesen Mängeln schuld, und in einigen Jahren wird er der Hamlet sein, den unsere Vorstellung sich nach des Dichters Worten geschaffen hat. Abgesehen hiervon beherrscht Herr Christians die gewaltige Rolle schon jetzt mit souveräner Meisterschaft, bringt ihren gedanklichen Inhalt voll und klar zu Tage und weckt unsere Bewunderung in vielen Einzelheiten. Von ergreifender Tragik in seiner Eindringlichkeit und Einfachheit war zumal der Monolog „Sein oder nichtsein" und die sich ihm anschließende Scene mit Ophelia, eine Offenbarung tiefsten Seelenschmerzes, und von packender Gewalt der Auftritt mit den Schauspielern und die Schauspiel-Scene mit ihrer mächtigen Steigerung. Wer mit dreißig Jahren einen Hamlet, der diese Höhepunkte schauspielerischer Kunst enthält, darzustellen vermag, der gehört allerdings nicht nur zu denen, die berufen sind, sondern auch zu den Auserwählten.

Die Mitglieder des großherzoglichen Theaters hielten sich tapfer neben dem berühmten Gast, und waren sie ihm auch nicht alle ebenbürtig, so brachte die Vorstellung doch auch keine störend mißlungene Leistung. Die Ophelia spielte Frl. Ravenau zart und zurückhaltend, wie es der Dichtung entspricht, und wob um die unglückliche Geliebte Hamlets einen Schimmer edler Verklärung. Ebenso treffend verkörperte Herr Seydelmann den „kläglichen, vorwitzigen Narren" Polonius, den höfischen Liebediener, der Hamlets bittersten Spott und Verachtung verdient. Vortrefflich war auch Herrn Hedebergs Horatio, ganz der feste, ruhige, einfache Mann, den allein Hamlet seiner Freundschaft würdigt. Der König Claudius und seine Gemahlin Gertrud wurden durch Herrn Seyberlich und Fräulein Winkler recht nüchtern und farblos dargestellt, und auch Herr Brock hätte den Laertes in dem äußerlichen Ueberschwang seiner Gefühle schärfer charakterisieren können. Herr Firle gab den Geist von Hamlets Vater eindrucksvoll in der Erscheinung und Redeweise wieder; doch vermochte er es nicht, leise und doch klar und deutlich zu sprechen. Der erste Schauspieler und der erste Totengräber wurden durch die Herren Bornstedt und Blumenreich verständnisvoll vertreten, während Rosenkranz und Güldenstern (die Herren Nowack und Schiefer) nicht zu ihrem vollen Recht kamen. Die Inscenierung des Dramas war von Herrn Direktor Ulrichs besorgt worden und genügte billigen Ansprüchen. Nur die Beleuchtung des Geistes war recht unglücklich und in ihrer Laterna magica-Art sehr illusionstörend. Kann sie nicht geschickter bewerkstelligt werden, bleibt sie besser ganz fort.

Schließlich ist noch zu berichten, daß das ausverkaufte Haus die ganze Vorstellung mit Beifall begleitete, vor allem aber Herrn Christians durch reichen Applaus und Lorbeer auszeichnete.

Eduard Höber.

Landesbibliothek Oldenburg

-r. **Die Spezialitätengesellschaft in Doodts Etablissement** hatte sich am gestrigen Sonntag eines regen Zuspruches seitens des Publikums zu erfreuen. Die Leistungen der Gesellschaft sind durchweg recht gelungen und bieten jedem etwas. Wer ein paar Stunden recht vergnüglich unterhalten sein will, dem sei der Besuch der Vorstellungen empfohlen.

* **Invaliditäts- und Alterversicherung der Seeleute.** Die Beiträge für die versicherungspflichtigen Seeleute sind von den Reedern an die Geschäftstelle für die Invaliditäts- und Alterversicherung der Seeleute in Lübeck abzuführen, und zwar stets für das abgelaufene Jahr in den ersten sechs Wochen des neuen Jahres. Die Beitragzahlung hat von den Reedern ohne Aufforderung zu erfolgen. Für den Fall der Nichtinnehaltung der Frist sehen die betreffenden Bundesratvorschriften Ordnungstrafen vor. Wir bringen deshalb den Reedern die ihnen obliegende Verpflichtung in Erinnerung.

* **Ein Wett-Klootschießen** fand gestern zwischen einem in allen Leibesübungen wohlerfahrenen hiesigen und zwei aus Eversten resp. Bloherfelde stammenden Herren statt. Selbstverständlich hatte sich eine Anzahl Freunde, alles natürlich sachkundige Leute — der eine hatte schon im Jeverland, der andere sogar im Butjadingerland ein Klootschießen mitgemacht — eingefunden. Die Wette wurde auf den Wiesen vom „Ammerländischen Hof" bis zum „Drögen Hafen" ausgefochten. Es wurde alles den Regeln gemäß (bis auf den „Krietbüdel") ausgeführt. Der Sieg wurde von oldenburger Seite glänzend errungen und dann das errungene Bier (25 l.) im Bürgerhaus beim „lieben Adolf" verzehrt.

-r. **An der südlichen Seite der neuangelegten Gertrudenstraße,** die bislang als einziges Gebäude nur die neue Stadtknabenschule B aufzuweisen hatte, erhebt sich nunmehr auch als erstes Privatgebäude ein stattlicher, zwei Stockwerke umfassender Neubau. Es dürften demselben in kurzem andere Neubauten folgen, da die Lage eine sehr gesunde und ruhige, der Baugrund allen Anforderungen genügt und die Preise für die Bauplätze zur Zeit noch verhältnismäßig niedrig sind.

* **Der Kalender von 1900** besitzt die Eigentümlichkeit, daß er mit demjenigen des Jahres 1906 genau übereinstimmt. In beiden Jahren fällt nämlich der erste Tag des Jahres auf einen Montag, außerdem haben sie aber auch das Osterfest am 15. April gemeinsam; es fallen daher auch alle beweglichen Feste auf das gleiche Datum. Die gleiche Uebereinstimmung findet in den Jahren 1903 und 1914 statt, wo Neujahr auf einen Donnerstag, das Osterfest auf den 12. April fällt.

* **Ein Kaiser-Friedrich-Denkmal** soll nach der „Freis. Z." an der Unterweser errichtet werden. Der Platz ist so gewählt, daß das Denkmal weithin ringsum sichtbar ist, und zwar vom linken Weserufer mit den oldenburgischen Orten Blexen und Nordenham, von Süden her von dem angrenzenden rechten Weserufer (Provinz Hannover mit Geestemünde), im Osten würden die bremerhavener Hafenanlagen und Lehe den Hintergrund bilden, während den von See Kommenden schon von weitem der Anblick des Denkmals Freude erwecken würde. Die Enthüllung soll thunlichst an den Tagen der 30jährigen Wiederkehr der Schlachtentage von Weißenburg und Wörth stattfinden. Die Kosten des Denkmals sind vorläufig auf mindestens 75 000 Mark angenommen, welche durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden sollen. — Die Nachricht scheint aus der Luft gegriffen oder einem Privatwunsche entsprungen zu sein; hier ist nichts von einem solchen Plan bekannt.

* **Der Nordwestdeutsche Kanalverein,** welcher einen Ausbau eines Großschiffahrtweges zwischen Ems, Hunte und Weser, von Leer über Oldenburg, bezw. die Korrektion der Leda und Ausbau des Hunte-Emskanals auf die Abmessungen des Dortmund-Emskanals, wie auch die Verbindung der angrenzenden ostfriesischen und oldenburgischen Kanäle erstrebt, hat in der letzten hierselbst stattgefundenen Versammlung, welche u. a. auch von Abgeordneten des oldenburgischen Landtages und Interessenten besucht war, beschlossen, daß zwar vor Erledigung des Mittellandkanalprojekts in Preußen von einer agitatorischen Propaganda nach außen hin abgesehen sei, daß jedoch nichts unversucht gelassen werden solle, in engeren Kreisen von der Bedeutung und Wichtigkeit des Projektes zu überzeugen. Zu diesem Zwecken ist ein engerer Ausschuß gewählt worden, welcher sich monatlich einmal versammeln soll. Außer dem Vorstande des Handels- und Gewerbevereins Oldenburg sind in diesen Ausschluß die Herren Bürgermeister Dieckmann-Leer, Gemeinde-Vorsteher Feldhus-Zwischenahn, Gutsbesitzer Funch-Loy, Landtagspräsident Konsul Groß-Brake und Konsul August Schulze-Oldenburg gewählt. Dieser Ausschuß hält heute hierselbst seine erste Sitzung ab. Dem Vernehmen nach sind zu dieser Sitzung aus Ostfriesland die Herren C. A. Nellner, Direktor der Rhauderfehn-Gesellschaft, und Hauptlehrer Heinrici-Süd-Georgsfehn eingeladen.

* **Zur Begründung einer Genossenschaft-Molkerei** in der Stadt Oldenburg, für die die landwirtschaftlichen Abteilungen in der Umgegend der Stadt sich erklärt hatten, waren Sonnabend ca. 40 Landwirte aus der Umgegend in der „Union" zusammengekommen auf Anregung des Vorstandes der landwirtschaftlichen Abteilung im Osten der Landgemeinde, des Hausmannes Köster-Osen. Obwohl man allgemein der Ansicht war, daß die Errichtung einer Molkerei von großem Werte sei, wurde doch nichts Endgültiges beschlossen, sondern eine Kommission gewählt, die die Sache weiter verfolgen soll. Die der Stadt zunächst gelegenen Molkereien sind Wardenburg, Wiefelstede und Rastede.

* **Eine Jagd** wurde Sonnabend Abend von einem Anwohner der Ofenerstraße auf einen Fuchs gemacht. Meister Reinecke, der jedenfalls durch den eingetretenen Frost Nahrungssorgen bekommen hatte, wagte es, von dem nahegelegenen Everstenholze aus in den Hühnerstall eines Anwohners der Ofenerstraße einzudringen und ein Huhn zu stehlen. Er war auf seinem Raubzuge jedoch bemerkt worden, und nun begann die Jagd auf ihn. Trotzdem man ihm dicht auf den Fersen war, gelang es dem frechen Räuber doch, zu entkommen. Die Beute mitnehmend, lief er über die Dobbenwiesen dem Holze zu.

* **Diebstahl.** Dem Kaufmann W. an der Langenstraße wurde am Sonnabend Abend ein Stück Zeug, ca. 40 Meter lang, aus seinem Laden gestohlen. Von dem Diebe hat man bis jetzt keine Spur.

S. **Unfall.** Der scharfe Frost der letzten Nacht hatte die Wasserflächen auf den Dobben wieder mit einer glatten Eisbahn bedeckt, und zahlreiche Personen huldigten bei dem herrlichen Winterwetter gestern dem Eissport. Leider kam ein Schulmädchen aus der Augustistraße auf dem Eise so unglücklich zu Fall, daß es sich einen Beinbruch zuzog.

* **Märkte.** Der in dem Verzeichnisse der im Jahre 1900 im Herzogtum Oldenburg abzuhaltenden Jahrmärkte auf Freitag, den 23. Februar d. J., in Jever angesetzte Pferdemarkt findet nicht statt, wie das Staatsministerium bekannt giebt.

* **Der Marine-Verein** hielt Sonnabend seine Generalversammlung im Kaiserhof ab. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und teilte mit, daß S. Exz. Generalleutnant z. D. v. Legat die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen habe. Nach Aufnahme mehrerer Mitglieder erstattete der Vorsitzende den Bericht des verflossenen Jahres, welcher mit einem dreifachen Hipp, Hipp, Hurra auf Kaiser und Großherzog schloß. Die Einnahme betrug 373,45 Mark. Die Mitgliederzahl ist um 26 gestiegen. Mit einigen Veränderungen wurde der Vorstand wiedergewählt. Der Beitrag ist für dieses Jahr auf 60 Pfennig pro Monat festgesetzt. Jedes Mitglied ist mit 250 Mark für den Sterbefall versichert. Das Stiftungsfest findet am 22. April statt. Kaisers Geburtstag feiert der Verein durch einen Damenabend am 3. Februar nach Schluß der Monatversammlung. Nach Schluß dieser Versammlung hielt Herr Oberleutnant zur See d. R. Mumm einen sehr interessanten Vortrag über „Die Seeinteressen des deutschen Reiches". Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil. Nachdem der Vorsitzende ein Hipp, Hipp, Hurra auf Herrn Mumm und Herr Apotheker Kuhlmann ein Hoch auf den Marine-Verein ausgebracht hatte, wurde der Kommers eröffnet, welcher sehr gut verlief. Musik, Rede und Gesang wechselten in bunter Reihe, und besonders trug der Gesangverein Kameradschaft viel zum Gelingen der Feier bei. Möge sich der Marine-Verein, auch in diesem Jahre ebenso weiter entwickeln wie im verflossenen!

* **Der Winter ist zurückgekehrt.** Mit großer Strenge hat der Winter nochmals seinen Einzug gehalten. In den östlichen Teilen Deutschlands herrschte bereits seit vielen Tagen starkes Frostwetter; da am 10. und 11. Januar überall die Winde südlich waren, so stieg die Temperatur am letzteren Tage auch im Osten etwas (Memel hatte nur noch 7, Neufahrwasser 4 Grad Kälte). Am 12. hatte sich über Südskandinavien ein Hochdruckgebiet eingestellt und veranlaßte zunächst im Osten Aufklaren und dabei bei nach Osten umgehenden Winden starke Abkühlung. So war die Temperatur in Riga um 9 Grad, von 9 auf 18 Grad Kälte gesunken, in Memel um 8 Grad, von 7 auf 15 Grad Kälte, in Neufahrwasser um 9 Grad, von 4 auf 13 Grad Kälte. Am 13. hatte sich die Abkühlung weiter südwest- und westwärts ausgebreitet. In Swinemünde war die Temperatur um 14 Grad, von 1 auf 15 Grad Kälte gesunken, in Breslau um 9 Grad, von 5 auf 14 Grad Kälte, in Berlin um 8 Grad, von 0 auf 8 Grad Kälte, in Hamburg und Prag um 6 Grad usw. Da die östliche Luftströmung weiter fortdauert, so war im mittleren und westlichen Deutschland, wo auch langsam westostwärts fortschreitendes Aufklaren erfolgt ist, gestern die stärkste Abkühlung eingetreten. Magdeburg hatte Sonnabend Mittag zweieinhalb Grad Celsius, abends 11 Uhr siebeneinhalb Grad Celsius und Sonntag früh zwölf Grad Celsius. Bedroht wird der Fortbestand des Frostwetters durch eine im NW. erschienene Depression; doch scheint dieselbe zunächst noch keinen erheblichen Einfluß zu erlangen. Dagegen kann eine andere Störung im Süden erneute Schneefälle, besonders im Süden, hervorrufen.

* * *

? **Rastede,** 15. Januar. Das bereits vorliegende Programm zu dem heute im Hotel „Zum Grafen Anton Günther" stattfindenden Konzert des Männer-Gesangvereins ist sehr reichhaltig, sodaß ein genußreicher Abend und ein zahlreicher Besuch erwartet werden darf. Es erscheint ratsam, sich frühzeitig einen Platz zu sichern. Der Anfang des Konzerts ist auf Punkt 7 Uhr festgesetzt.

* **Eversten,** 15. Januar. Für die zum öffentlichen Verkauf stehende Ahlersche Landstelle, am Marschwege belegen, wurden im letzten Termin 38,000 Mark vom Landmann Fr. Schnittger jun. geboten, der Zuschlag aber noch nicht erteilt. Die Stelle ist ca. 300 Scheffelsaat groß.

* **Marienfiel,** 14. Januar. Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Steine in den Marienfiel vor die Sielthüren geworfen sind, sodaß die Gangbarkeit derselben gefährdet wurde, setzt der Vorstand der rüstringer-kniphauser Sielacht eine Belohnung von 100 Mk. für diejenigen aus, welcher eine Person, die sich einer derartigen Handlung schuldig macht, ermittelt und zur Anzeige bringt.

* * **Edewecht,** 12. Januar. Gestern fand hier im Müggeschen Gasthause eine Gemeinderatsitzung statt. Nach Einführung und Verpflichtung der neugewählten Gemeinderatmitglieder wurden zunächst die erforderlichen Neuwahlen vorgenommen und zwar wurden gewählt: als Amtsratmitglieder Köter Heinr. Lückendiers in Westerscheps und Gastwirt Gerh. Schröder in Nordedewecht, als Ersatzmänner dafür Gastwirt Brun Bölts in Westerscheps und Anbauer Diedr. Wilken in Jeddeloh II; zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Schätzungskommission Köter Heinr. Lückendiers zu Westerscheps, Köter Hinr. Lückendiers zu Osterscheps, Köter Johann Oltmanns zu Scharrel und Köter Georg Tönjes-Deye zu Südedewecht; zu Mitgliedern der Armenkommission Hausmann G. Fittje zu Südedewecht und Kaufmann Fr. Orth zu Nordedewecht. Auf eine Anfrage des großherzoglichen Staatsministeriums erachtet es der Gemeinderat für sehr wünschenswert, daß in hiesiger Gemeinde eine Ausgabestelle für Quittungskarten zur Invalidenversicherung errichtet wird, da bei der bedeutenden Entfernung der hiesigen Gemeinde vom Amtssitze bisher die Beschaffung der Quittungskarten mit Schwierigkeiten verknüpft war. Sodann wurde beschlossen, die Ausübung der Fischerei in den Gemeindegewässern, welche bisher gegen Lösung eines Erlaubnisscheines zu 3 Mark jedem gestattet war, von jetzt an streckenweise öffentlich zu verpachten. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Gemeindevorsteher Jüchter und den Gemeinderatmitgliedern Oltmanns zu Jeddeloh, Röben und Bölts wurde ermächtigt, die Verpachtung unter von ihr näher festzusetzenden Bedingungen zu veranlassen. Die von einigen Eingesessenen der Bauerschaft Westerscheps vorgenommene Begradigung eines Wasserzuges zu Westerscheps wurde nachträglich genehmigt. Der Gemeindevorsteher Jüchter und das Gemeinderatmitglied Bölts wurden beauftragt, wegen eines von dem Hausmann Joh. Ebken zu Westerscheps zwecks Arrondierung eines Weges zur Wegenkasse abzutretenden Trennstücks ein Abkommen mit dem Eigentümer zu treffen. Nachdem sodann das Gehalt des neu zu wählenden Hausvaters für das hiesige Armenarbeithaus festgesetzt war, wurde zur Wahl des Hausvaters geschritten und als solcher der Köter Johann Otten in Osterscheps gewählt.

Oldenburgischer Landtag.

Vorlage 89: Dienstgebäude in Oberstein. Da die Wohnungverhältnisse für Beamte in Oberstein sehr mißlicher Art sind, und es sehr schwer wird, Unterkommen und Geschäftsräume zu finden, so beantragt die Regierung die Bewilligung von 75,000 Mk. aus den Mitteln der Staatsgutkapitalienkasse für Birkenfeld zum Bau eines Beamtenhauses mit Dienstwohnungen und Geschäftsräumen für den Steuereinnehmer, den Steueramtsassistenten, den Bürgermeister, Standesbeamten, Amtseinnehmer und für die Ersparungskasse; es soll auf einem Staatsgrundstück errichtet werden. Der birkenfelder Provinzialrat erkennt die Notwendigkeit des Baues an, will ihn aber auf einem andern Platze errichtet wissen und hat das Regierungsprojekt, an dem jedoch festgehalten wird, mit 11 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Vorlage 90: Erhöhung der Erbschaftsteuer. Die Regierung will auf Anregung des Finanzausschusses auf das Chausseegeld verzichten und endlich einmal diesen alten Zopf beseitigen, fordert aber für den Ausfall an Einnahmen eine Erhöhung der Erbschaftsteuer, deren Ertrag auf 40,000 Mk. jährlich veranschlagt wird. Die Prozentsätze werden von 3 auf 4, von 5 auf 7 und von 8 auf 10 erhöht. Der Wert von Leibrenten wird nach dem Alter bemessen und entsprechend dem preußischen Erbschaftsteuergesetze neu geregelt.

Letzte Depeschen.

* **London,** 14. Januar. Die „Natal-Times" veröffentlichen ein Telegramm aus Lourenzo-Marquez, wonach sämtliche Geschäftshäuser und Minen im Swaziland geplündert wurden. Viele dort ansässige Engländer wurden vertrieben oder verhaftet und nach Pretoria gebracht. Einige flüchteten sich nach Lasombos auf portugiesisches Gebiet. Eingeborene Plünderer vervollständigten den Ruin des Landes. Ein Burenkommando befindet sich mit Wagen in Tambaam eine Tagereise vom Meere entfernt. Man glaubt, daß sie Lebensmittel und Munition erwarten, die in der St. Luciabai ausgeschifft werden.

Ein Telegramm aus dem Burenlager von Colenso vom 11. d. Mts. besagt: Alles weist auf eine große Schlacht am Tugelaflusse in diesen Tagen hin. Heute früh führte eine große Streitmacht der Highlanders mit Kavallerie und Kanonen einen Scheinkampf aus. Während der letzten beiden Nächte wurden Raketen aus Ladismith geschleudert.

* **London,** 15. Januar. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Depesche von Lord Roberts aus Kapstadt vom 13. d. Mts.: Eine von Lord Methuen zur Rekognosszierung ausgesandte Kavallerieabteilung kehrte am 11. d. Mts. zurück. Sie war 25 Meilen in den Oranje-Freistaat vorgedrungen und nur auf eine feindliche Patrouille gestoßen. Im übrigen war die Gegend vom Feinde nicht besetzt. General French führte am 10. Januar eine Rekognosszierung in der linken Flanke des Feindes aus, am 11. d. Mts. ging er mit Kavallerie und reitender Artillerie vor, um das Lager südlich von Colesberg zu bombardieren. Er war jedoch nicht imstande, den Feind zu umgehen. Eine aus Kavallerie und berittener Infanterie bestehende Rekognosszierungsabteilung wurde nach Bastard-Neck abgeschickt. In Mafeking befand sich am 28. Dezember alles wohl.

* **Pretoria,** 14. Januar. Präsident Krüger richtete einen ergreifenden Aufruf an die Burghers, in dem er erklärt, Gott sei auf der Seite der Buren, und ihre Sache müsse triumphieren. Den „Digger News" zufolge betragen die Verluste der Buren bei Ladismith am 6. d. M. 26 Tote und 77 Verwundete.

Mit 15% Rabatt

empfehle **etwas beschädigte Damen-, Herren- u. Kinderwäsche,** ferner **Drell- u. Damast-Tischtücher u. Servietten, Handtücher, Leinen u. Halbleinen, Bezugstoffe, Parchende** in weiß und farbig, **Bettdecken u. Gardinen.**

Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten wegen vorzüglich zu Ausstteuern und sonst. Hausbedarf.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Anzeigen.

Rindfleisch.

Am Dienstag, den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr, wird in Ohlenbuschs Wirtshause zu Bürgerfelde gutes **Rindfleisch,** das Pfd. zu 30 und 40 Pfg. verkauft.

Holle. Zu verk. 10 Fehm. b. **Dachreith,** 1/2 m-Bd. **G. Suhr,** Sandberg.

Gemeindesache.

Ohmstede. Das Ausfahren von **Sand** zur Ausbesserung des Weges sogen. Weißenmoorstraße soll am Mittwoch, den 17. Januar, abends 6 Uhr, in **Helms' Wirtshause** zu Nadorst öffentl. mindestfordernd ausverdungen werden. **Der Gemeindevorsteher.** Hanken.

Eine 1/2 Stunde von der Stadt belegene, ca. 4 1/2 ha große Besitzung, worauf 5 bis 6 Kühe gehalten werden können und welche sich besonders zur Milchwirtschaft eignet, ist preiswert zu verkaufen. Näheres A. Paruffel, Haarenstr. 5.

Eversten. Zu verm. zum 1. Mai eine **Wohnung** mit Land. **Joh. Gorath.**

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Lebendfrische

Angelschellfische, große 35 bis 40 ₰, kleine 22 bis 26 ₰, **Butt, Scholle, Seelachs** oder **Seeaal, Steinbutt, leb. Schleie** 2c. billigst.

Ia Sprott, Kiste von **90** ₰ an, Dtzd. **10, 15, 20** ₰, **echte Eckernförder** 30 ₰, **Zwischenahner Aale, Schleibücklinge, engl. Bücklinge, Fleckbücklinge** 2c. billigst bei **H. Braun,** Achternstr. 53.

Junge Dame von ausw. sucht die Bekanntsch. e. Herrn zu machen (zwecks Heirat), am l. Beamt. Einstgem. Off. wolle man u. **H. 26** an d. Exp. d. Bl. f.

Landesbibliothek Oldenburg

Im

Ausverkauf

empfehle zu

enorm billigen

Preisen:

Kleiderstoffe, Kleiderstoffreste, Seidenstoffe, Sammete, Plüsche, seidene u. wollene Zwischenröcke, Schmelzbesatz, Posamenten, Spitzen, Bett-Damaste, Bett-Inletts, Leinen, Handtücher, Rouleauxstoffe, Spachtelspitzen, Damen- und Herren-Wäsche, Normal-Wäsche, Taschentücher, Korsetts, Schürzen, Strümpfe, Kravatten, Oberhemde,

Regenschirme, Gardinen, Teppiche,

Portieren, Tischdecken, Möbelstoffe, Moquetts, Möbelplüsche, Läuferstoffe, Felle, Schlafdecken, Reisetaschen, Portemonnaies.

Schuhwaren,

Damen-Glacee-Handschuhe, jetzt Paar 50 Pfg.

Kaufhaus

H. Heinemann,

58, Achternstraße 58.

Zu verkaufen

ein an schöner Lage u. im Mittelpunkt der Stadt Bremen belegenes großes

Geschäftshaus,

worin seit langen Jahren eine Milchwirtschaft betrieben wird, welches aber auch zu jedem anderen Geschäfte passend ist. **Nähere Auskunft erteilt F. Büttners Annonc.-Exped., Oldenburg i. Gr.**

Der

Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit und habe ich demselben neu gekaufte Warenposten eingereiht und sollen ca. 3000 Meter hochfeine Frühjahrs-Kattune, darunter mehrere 1000 Mtr. echt englische weiß durchbrochene Kattune, ferner ein großer Posten Herren- und Damen-Wäsche, Serviteurs, Klapp- u. Stehkragen, Manschetten, seid. Kravatten, Selbstbinder, Hosenträger, fertige Damen-Blousen, gefütterte Herren-Handschuhe zu billigen Preisen mit ausverkauft werden. Ferner Taillen- u. Rauschfutter pr. Mtr. 30 Pfg.

Warenhaus

Eli Frank.

Verkauf einer Stelle

zu

Etzhorn.

Die Erben des Brinksitzers Martin Klockgether zu Etzhorn (schwarzen Moor) beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassene

Stelle,

bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Haupthause mit Keller, dem Nebengebäude, in welchem ebenfalls 2 Wohnungen eingerichtet sind, sowie reichlich 30 Scheffelsaat Ländereien am Hause und einem Moore, **öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf**

Dienstag,

den 30. Januar d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Rathjens** Wirtshause „Zum schiefen Stiefel" in Nadorst angesetzt. Der Garten enthält viele Obstbäume edelster Sorte.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

Urteilsformel.

In der Strafsache

gegen den Dachdecker Gerhard Meirose zu Osterscheps wegen Beleidigung hat das großherzogliche Schöffengericht hierselbst am 15. Dezember 1899 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen §§ 185, 186, 194, 200 des Str.-G.-Bs. in eine Geldstrafe von

20 Mk. ev. 5 Tage Gefängnis,

sowie gemäß § 497 St.-P.-O. in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Gemäß § 200 Str.-G.-Bs. wird dem Beleidigten, Hauptlehrer Addicks in Osterscheps, die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor innerhalb 8 Tagen nach Zustellung auf Kosten des Angeklagten im „Ammerländer" und „Oldenburger Nachrichten" bekannt zu machen.

Entscheidungsgründe sind mündlich mitgeteilt.

Zur Beglaubigung:
(gez.) Müller. Rohde.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt.

Das Urteil ist am 23. Dezember 1899 rechtskräftig geworden.

Westerstede, 30. Dezember 1899.

Ahlers,
Gerichtsschreibergeh. des großherzoglich oldenburgischen Amtsgerichts.

Umständehalber zum 1. Mai eine an guter Lage belegene **gute Bäckerei**, schön eingerichtet, in gutem Bauzustande, ist preiswürdig zu verkaufen. Kaufpreis nach Uebereinkunft. Offerten unter „Bäckerei" befördert die Expedition d. Bl.

Ohmstede-Hoheheide. Zugelaufen ein schwarzer **Hund** mit weißer Brust. Abzuholen bei **Diedr. Helms.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Schreiber

mit schöner Handschrift, die sich zu Hause mit Adressenschreiben beschäftigen wollen, werden um schriftliche Offerten gebeten.

Zeteler Weberei Janßen & Co.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Schneiderlehrling.**

H. Buhr, Lambertistraße.

Gesucht zum 1. Mai 2 tüchtige

Ackerknechte.

Gut Loy. Funch.

Eine alte **deutsche Lebensversicherungsgesellschaft** sucht einen tüchtigen und zuverlässigen

Inspektor

für **Oldenburg** und **Ostfriesland** gegen Vergütung von **Gehalt, Abschlußprovision, Spesen** ꝛc.

Bewerber, welche in der Aquisitation leistungsfähig sind, erhalten den Vorzug.

Offerten unter **Nr. 99** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Bekanntmachung.

Da die Anmeldungen von Seiten des hiesigen Publikums zu dem in Aussicht genommenen

Subskriptions-Ball

im grossherzoglichen Theater nicht in genügender Anzahl stattgefunden haben, sieht sich die unterzeichnete Stelle zu ihrem Bedauern genötigt, von der Veranstaltung dieses Festes Abstand zu nehmen.

Oldenburg, den 15. Januar 1900.

Grossherzogliche Theater-Intendanz.

Im

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren

empfehle zu erheblich billigeren Preisen:

Kleiderstoffe, Buckskins, Kattune, Mäntel, Räder, Kragen u. Jacketts, Herren-Paletots und -Havelocks, Knaben-Anzüge, Teppiche, Schürzen usw. Reste aller Art

sehr billig.

F. Ohmstede,

Ecke Achternstraße 32 und Ritterstraße.

Gesucht nach Bremen per **1. April** ein tüchtiges **Dienstmädchen,** welches auch mit Kindern umzugehen versteht. Offerten unter **Nr. 721** an die Exped. d. Bl.

Stellen-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig. Vertreter: **Wilh. Gerdsen,** Alexanderstraße 2.

---

50 bis 60 Arbeiter

zum Maschinentorf-Graben und

Frauen

zum Ringen werden gesucht.

Klein-Scharrel.

Joh. Oltmer.

Zwei junge Mädchen finden zu Mai zur Erlernung des Haushalts und weiteren Ausbildung Aufnahme in unserem freundlich geleg. Pfarrhause.

Sande bei Jever.

Frau Pastor Oetken.

Für mein Gut in **Campe** a. Kanal suche ich zum Mai eine erfahrene **Haushälterin,** einen **großen** und einen **kleinen Knecht,** ein **junges Mädchen** und einen **Schäfer.**

H. Setje, Edewecht.

Für meinen kräftigen, wohlerzogenen und intelligenten Sohn suche ich zum 1. Mai d. J. bei einem guten Schlossermeister eine Stelle als **Lehrling.**

Bockhorn. Simon Koch.

Delmenhorst. Suche zum 1. April für mein Manufakturwarengeschäft einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

Th. Ribken.

Gesucht für eine **erstklassige deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein energischer, thatkräftiger und mit hiesigen Verhältnissen vertrauter

Platz-Inspektor

bei gutem Einkommen u. dauernder Stellung. Herren, die in der Branche mit Erfolg thätig waren, erhalten den Vorzug. Offerten unter **S. 568** erbittet die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai ein **Mädchen** von 14—16 J. **Beckhusen,** Ziegelhofstr. 33a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Neuer Bürgerklub.

Am Donnerstag, den 18. Januar d. J., abends 8 Uhr anfangend:

Ball

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Doodts Etablissement.

Heute, Montag, den 15. Janr.:

Große

Abschieds-Vorstellung

des gesamten

Künstler-Personals

mit besonders gewähltem Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 80 ₰.

Hierzu ladet freundl. ein

Joh. Böseler.

Aschhausen. Sonntag, 21. Janr.:

Ball,

wozu frdl. einladet Gastwirt **Hots.**

Wemkendorf. Sonntag, 4. Febr.:

Ball,

wozu frdl. einladet **Fr. Töpken.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 16. Januar.

Mit aufgehobenem Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit.

Zweites Gastspiel des Herrn **Rudolf Christians** vom Königl. Schauspielhause in Berlin.

Galeotto.

Drama in 4 Akten nach dem Spanischen des J. Echegaray v. P. Lindau.

Hierauf: **Die Schulreiterin.**

Lustspiel in 1 Akt von E. Pohl.

Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 17. Januar.

Mit aufgehobenem Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit.

Zu Gunsten des Maria von Jever-Denkmal-Fonds.

Drittes Gastspiel des Herrn **Rudolf Christians** vom Königl. Schauspielhause in Berlin.

Hamlet.

Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare. Uebersetzt von A. W. v. Schlegel.

Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4½ Uhr.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit von allen Seiten in so reichem Maße gewordenen Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.

Oldenburg, 15. Januar 1900.

Eisenb.-Werkmeister Feldmann und Frau.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Donnerschwee, 13. Janr. 1900.

Heute Morgen 1 Uhr starb nach langem Leiden meine liebe Frau und meines Kindes treu sorgende Mutter **Hermine Niggemann,** geb. Hoting, im Alter von 29 Jahren, welches hiermit zur Anzeige bringt der trauernde Gatte

Carl Niggemann nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr vom Pius-Hospital aus auf dem donnerschweer Kirchh. statt.

Gestern wurde uns durch den Tod nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Elise Thöle

im Alter von 17 Jahren entrissen.

Um stille Teilnahme bitten

Osternburg, den 14. Januar 1900.

Frau Thöle, geb. Meyer, und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Jan., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Cloppenburgerstr. 80, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Henriette Tymeier, Herford i. Westfalen, mit Schlachtermeister Karl Sparke, Delmenhorst. Anna Siemer, Oldenburg, mit Georg Rötzer, Bremen. Anna Brötje, Rastede, mit Heinrich Stolz, Rastede. — Geboren: (Sohn) Diedrich Auffahrt, Oldenburg. — Gestorben: Dora Vollers, Buttelndorf, 3 M. Heinermann D. Warrelmann, Hemmelskamp.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 15. Januar 1900.

Deutscher Reichstag.

127. Sitzung vom Sonnabend, den 13. Januar.

Am Bundesratstische Graf Posadowsky.

Bei sehr schwach besetztem Hause wird in der Beratung des **Etats des Reichsamts des Innern** fortgefahren bei Kapitel „Allgemeine Fonds“, wo der Titel „Zur Förderung der Binnenfischerei“ gegen das Vorjahr um 30,000 Mk. erhöht ist.

Abg. **Müller**-Sagan (freis. Vp.) billigt diese Erhöhung, ist aber im Zweifel, ob die ausgeworfenen Mittel zweckdienliche Verwendung gefunden hätten. Die Erfolge des Binnenfischereivereins seien, woran ja allerdings die Verhältnisse mit schuldig sein dürften, jedenfalls nur bescheidene gewesen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bestätigt, daß die Verhältnisse für den Binnenfischereiverein schwierigere seien als für den Hochseefischereiverein. Die Thätigkeit des ersteren liege mehr auf praktischem als auf biologischem Gebiet. Der Verein müsse besonders mit lokalen Organisationen Hand in Hand gehen.

Abg. **Rickert** (freis. Vg.) erklärt, die Bedenken des Abg. Müller gegen den Binnenfischereiverein nicht ganz zutreffend finden zu können. Seines Erachtens habe dieser Verein durchaus fruchtbringend gewirkt. Der Staatssekretär habe auch darin vollständig recht, daß der Verein hauptsächlich auf lokale Organisationen zu wirken habe.

Abg. **Hermes** (freis. Vp.) verbreitet sich über einige Ursachen der Erfolglosigkeit der Bestrebungen des Vereins zur Hebung der Binnenfischerei.

Abg. **Müller**-Sagan bemerkt gegenüber dem Abg. Rickert, die Organisation des Fischereivereins sei jedenfalls nicht ohne Mängel.

Bei dem Titel „Herausgabe des Handelsarchivs“ spricht Abg. **Paasche** (natl.) der instruktiven Fassung, die die Herausgabe erfahren, seine Anerkennung aus.

Bei dem Titel „50,000 Mk. zur Aufbesserung für Einrichtungen und Veranstaltungen, welche den allgemeinen Interessen des deutschen Handels und Gewerbes dienen“, bemängelt

Abg. **Eickhoff** (fsz. Vp.), daß eine Unterstützung von 15,000 Mk. dem thüringischen Exportverein für Kleinindustrie gewährt worden sei zwecks Errichtung eines Exportmusterlagers in Sydney. Die Konkurrenz fühle sich dadurch benachteiligt.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Von diesem Gesichtspunkt aus dürften niemals Unterstützungen gewährt werden. Hier handelt es sich um wirkliche Kleinindustrie, die zu unterstützen ich für ein gutes Werk gehalten habe.

Abg. **Müller**-Sagan: Der Herr Staatssekretär übersieht nur, daß der Exportverein die Konkurrenz durch Preisunterbietungen schädigt.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Es ist doch kaum anzunehmen, daß durch eine so kleine einmalige Unterstützung Verschiebungen im Handel stattfinden.

Bei dem Titel „Reichsschulkommission“ regt Abg. **Eickhoff** die Zulassung der Realschulabiturienten zum medizinischen Studium an.

Graf **Posadowsky:** Er persönlich stehe auf modernem Standpunkte in dieser Frage, wie er auch dafür sei, daß auch die Frauen zur Approbation zugelassen würden. Er spreche aber nur für seine Person, wenn er auch nicht glaube, daß die preußische Regierung auf einem intransigenten Standpunkte stehe.

Abg. **Schrader** (fsz. Ver.) plädiert für Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium, und zwar müsse die Zulassung obligatorisch, von dem Belieben der Professoren unabhängig sein.

Abg. **Müller**-Sagan stimmt dem zu und fordert Erhöhung der Anforderungen für die Zulassung zum veterinärmedizinischen Studium; es müsse von diesen Studenten das Abgangszeugnis des Realgymnasiums gefordert werden.

Abg. **Rickert** bedauert, daß die Frage der Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium in Preußen nicht vom Fleck komme, obwohl nicht nur Graf Posadowsky, sondern auch der Reichskanzler und Ministerpräsident dafür seien.

Graf **Posadowsky** erklärt betreffs Erschwerung der Zulassung zum tierärztlichen Studium, die Verhandlungen darüber seien noch in der Schwebe, obgleich man große Bedenken gegen diese Erschwerung hege. Was das medizinische Studium der Frauen betreffe, so werde erwogen, ob nicht ein Uebergangsstadium durch bundesrätliche Verordnung zu schaffen sei, wonach bis auf weiteres zum ärztlichen Staatsexamen auch die im Auslande absolvierten Studien berechtigen sollen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Oertel**-Sachsen (kons.): Ausnahmsweise stimme ich einmal mit Herrn Rickert überein. Es ist in der That notwendig und ein Gebot der Sittlichkeit, die Frauen zum medizinischen Studium zuzulassen. Und zwar sollten die Aerzte einzig und allein die Ausbildung auf den Realgymnasien erhalten, da diese für die ärztlichen Studien besser vorbereiten als die Gymnasien. Das will ich offen bekennen, obwohl ich selbst klassischer Philologe bin und noch schwärme für humanistische Gymnasien.

Bei dem Titel „Reichskommission für Arbeiterstatistik“ geht

Abg. **Reißhaus** (Soz.) auf die Verhältnisse in der thüringischen Spielwarenindustrie ein. Es würden dort unglaublich niedrige Löhne gezahlt: für hundert kleine Puppen mit Glasaugen 7 Pfg., wobei noch das Material geliefert werden müsse, für das Dutzend Puppenhosen ¾ Pfg., mit Spitzen 1½ Pfg. Aehnlich liege die Sache bei den Holzspielwaren.

Graf **Posadowsky**: Daß dort traurige Zustände herrschen, ist uns wohl bekannt. Aber die Schritte, die wir thun können, können sich doch nur bewegen auf dem Gebiete des Schutzes der Gesundheit, auf die Löhne haben wir keinen Einfluß. Sind die Löhne dort wirklich so schlecht, wie der Vorredner angegeben hat, so kann den Leuten nur geraten werden, jetzt, wo auf anderen Gebieten solcher Arbeitermangel besteht, sich nach lohnenderer Arbeit umzusehen in anderen Gewerben. (Beifall.) Die Löhne kann der Staat nicht erhöhen. Der Staatssekretär weist dann noch eine Aeußerung des Vorredners zurück, daß die meiningensche Regierung von den Holzspielwarenarbeitern Blutgeld erhebe in zu hohen Holzpreisen. Der Preis regele sich nach Angebot und Nachfrage.

Abg. **Reißhaus:** Er könne den gebrauchten Ausdruck nicht zurücknehmen.

Vizepräsident **v. Frege:** Der Ausdruck Blutgeld ist nicht zulässig. (Heiterkeit.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Der Staatssekretär rät diesen Arbeitern zu anderen Arbeiten. Ja, diesen Leuten geht es wie den Webern, sie sind zu schwach und ausgemergelt, um noch zu anderen Arbeiten fähig zu sein. Redner wendet sich dann der Frage der Bäckereiverordnung zu und rät der Regierung dringend, auf den Wunsch der Bäcker und des Herrn Oertel, die Minimalruhezeit herabzusetzen bezw. den Maximalarbeitstag abzuschaffen, nicht einzugehen. Die Reichskommission habe sich namentlich mit der Heimarbeiterfrage beschäftigt. Die Beschlüsse der Kommission seien leider in letzter Zeit, so in Betreff des Gastwirtschaftgewerbes, nicht befriedigend gewesen, sodaß die Kommission, wenn sie so fort arbeite, bei den Arbeitern allen Kredit, den sie bisher besessen, verlieren würde.

Graf **Posadowsky:** Wenn auch in der thüringischen Spielwarenindustrie die älteren Arbeiter nicht mehr Arbeitskraft genug besäßen, um sich anderen Beschäftigungen zuzuwenden, so könne man dies doch von der jüngeren Generation erwarten. Was die Heimarbeit betreffe, so wachse allerdings die Neigung dazu, je mehr der Schutz in den Fabriken dazu Anlaß giebt. Die Regierung halte aber ihr Augenmerk darauf gerichtet. Schon in den nächsten Tagen werde der Wortlaut einer Verordnung im Bundesrat festgestellt werden betreffs der Motorwerkstätten und der Heimarbeiterstätten für die Cigarrenindustrie. Aber zu rücksichtslos dürfte auch nicht vorgegangen werden, wenn man die Arbeiter selbst nicht schädigen wolle. Die Regierung habe den besten Willen, davon dürften die Arbeiter überzeugt sein.

Beim Posten „Statistisches Amt“ gedenkt

Abg. **Rösicke**-Dessau (wildlib.) des Werkes über die Berufs- und Gewerbezählung von 1895. Dieses sei eine Arbeit von erstaunlichem Umfange; wenn jemals, so seien hier Staatsmittel gut angewandt worden. Kein ähnliches Werk des Auslandes könne sich ihm gleichstellen. Es habe dann auch im Auslande volle Würdigung gefunden, auf die Deutschland alle Ursache habe, stolz zu sein.

Abg. Dr. **Hitze** (Ctr.) schließt sich diesem Lobe des Werkes ausdrücklich an, das u. a. das Gute habe, daß einmal den sozialistischen Irrlehren über die Verelendung der Massen usw. die Unterlage entzogen ist. (Beifall.)

Abg. **Thiele** (Soz.) stimmt zwar dem Lob zu, muß aber die Streik- und Aussperrestatistik angreifen.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. **v. Woedtke:** Ueber Berechtigung von Streiks mich heute mit dem Vorredner auseinanderzusetzen, habe ich keinen Anlaß. Ich möchte aber daran erinnern, daß keineswegs alle Streiks wirtschaftliche Streiks sind, sondern daß es sich vielfach um Machtfragen handelt. Die Vorwürfe, daß die Streikstatistik unvollständig, falsch und lückenhaft sei, sind hinfällig, denn bis jetzt liegt eine amtliche Streikstatistik überhaupt noch nicht vor. Es liegen nur Monatnachweisungen und summarische Uebersichten vor. Wir beschränken uns durchaus nicht auf Mitteilungen der Arbeitgeber, sondern es werden auch die Arbeiter in gleicher Weise berücksichtigt.

Abg. **Schrader** (fr. Vgg.) nennt als Vorbild einer Streikstatistik die Arbeit des nordamerikanischen Arbeitamtes.

Beim Kapitel „Gesundheitamt“ bringt

Abg. **Schrempf** (kons.) die mangelhaften Erfolge der Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche zur Sprache. Prof. Löffler aus Greifswald habe eine Methode entdeckt, der Seuche erfolgreich entgegenzutreten. Er frage, ob sich die Regierung mit Prof. Löffler in Verbindung gesetzt habe.

Graf **Posadowsky**: Prof. Löffler stellt Versuche mit einem Serum gegen die Maul- und Klauenseuche an und ist insbesondere bestrebt, das Quantum virus von Tieren, die an der Seuche noch leiden, zu ermitteln, das dann dem Serum noch zugesetzt werden muß, um einen völligen Erfolg zu erzielen, ähnlich wie bei den Untersuchungen über den Rotlauf der Schweine. Ich bitte den Vorredner, sich noch etwas zu gedulden; die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Abg. **Weißenhagen** (Centr.) bittet, die Sperre über Ortschaften und Märkte nicht zu streng durchzuführen, mindestens den Landesbehörden weiteren Spielraum zu lassen.

Fürst **zu Inn- und Knyphausen** äußert sich abfällig über das Impfen. Milch von geimpften Tieren sei außerordentlich gefährlich für Kinder.

Graf **Posadowsky**: Die Herren der Wissenschaft wünschten die Versuche jedenfalls fortzusetzen und hoffen auch auf Erfolg. Die Sperren festzusetzen, sei lediglich Sache der Einzelregierungen.

Bei dem Kapitel „Patentamt“ beantragt

Abg. **Müller**-Meiningen (fr. Vp.), die Patentgebühren herabzusetzen, und beklagt das fiskalische Vorgehen Deutschlands.

Graf **Posadowsky** weist letzteren Vorwurf zurück. Das deutsche Patentamt arbeite so vorzüglich, daß „in Deutschland patentiert“ im Auslande als Ehrentitel gelte. Um die Ar-

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die Generalversammlung des deutschen Bühnen-Vereins hat am Freitag in Hannover folgende Resolution einstimmig gefaßt: Da die auf Förderung der Interessen der Bühnenmitglieder gerichteten, namentlich auch in der einheitlichen Zusammenfassung der bestehenden Hausgesetze zum Ausdrucke gelommenen Bestrebungen des deutschen Bühnenvereins in jüngster Zeit öffentlich einer grundsätzlich absprechenden Beurteilung begegnet sind, welche — insbesondere in der Delegierten-Versammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger vom 7. Dezember 1899 — sogar verletzende Formen angenommen hat, sieht die Generalversammlung sich zu folgenden Beschlüssen veranlaßt: 1. Der Beschluß vom 19. Mai 1899 auf obligatorische Einführung des Theaterhausgesetzes wird dahin abgeändert, daß dessen Beibehaltung in das Belieben jedes einzelnen Bühnenleiters gestellt wird. 2. Für die Anstellungsverträge bleiben nur noch die Bestimmungen über den Vertragsbruch und einstweilen die über das Schiedsgericht obligatorisch. 3. Sollte die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger die Aufhebung des obligatorischen Charakters des gemeinschaftlichen Bühnenschiedsgerichts in Antrag bringen, so wird dem stattgegeben werden und das Präsidium für diesen Fall mit der Durchführung der dazu erforderlichen Maßnahmen betraut.

Neue Bühnenwerke. Ibsens neue Bühnendichtung „Wenn wir Toten erwachen“ wird noch im Laufe dieser Saison im wiener Burgtheater mit Herrn Kainz in der Hauptrolle in Szene gehen. — Im hamburger Stadttheater fand die Erstaufführung von Giordanos lyrischer Oper „Fedora“ mit großem Erfolg statt. Der Komponist wurde stürmisch gerufen, nach dem zweiten Akt zehn Mal. — Im altonaer Stadttheater fand eine Novität „Seefahrt“, Schauspiel von Rudolf Werner eine sehr freundliche Aufnahme.

Nervöse Kapellmeister. Kapellmeister Weingartner konzertierte am Donnerstag mit dem Kaim-Orchester in der Stadthalle zu Mainz. Die Dekoration des Saales, der für den Karneval hergerichtet war, verstimmte Weingartner und machte ihn so nervös, daß er, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, mitten im zweiten Orchesterstück plötzlich den Taktstock hinwarf und weglief. Das Konzert war damit natürlich zu Ende, und die Besucher erhielten ihr Geld zurück. — Damit hätten wir denn ja eine neue Auflage unseres exzentrischen Hans von Bülow! Man soll Kapellmeister nicht reizen; wie deutlich sie in solchen Fällen werden können, zeigt ein Brief Bülows, der gerade jetzt veröffentlicht wird, und den wir als Pendant hierhersetzen. Der Brief lautet: „Entsprechend Geschätzter! Sie würden mich sehr erfreuen, wenn Sie die Güte hätten, sich einen stärkeren Bindfaden um Ihren langen Hals zu schlingen. Wenn Sie dann noch ein Uebriges thun wollen, hängen Sie sich an dieser Krabatte freischwebend auf. Sie würden dadurch sehr beglücken Ihren dankbaren Hans von Bülow.“ Der Brief datiert aus dem Jahre 1852 und war an den Direktor des züricher Theaters gerichtet, von dem Bülow in Unfrieden geschieden war.

Geheimrat Dr. Koch, der im Oktober v. J in Batavia eintraf, hat seine Javareise inzwischen fortgesetzt. Bei ihm, wie auch bei den ihm von der holländischen Regierung beigegebenen Aerzten befestigt sich immer mehr die Ansicht, daß das Malariafieber lediglich durch eine bestimmte Familie der Moskitos verbreitet wird.

Ein Preisausschreiben von über 150 000 Franks erfolgte soeben seitens der pariser Akademie der Medizin. Die große Liste der ausgesetzten Preise bezieht sich auf die Jahre 1900, 1901 und 1902. Die Zahl der Preise übersteigt 100 bei weitem, und mit Ausnahme von vier Stiftungen sind auch ausländische Gelehrte zur Bewerbung zugelassen. Die Gesamtpreise zur Lösung medizinischer Aufgaben belaufen sich für das Jahr 1900 auf eine Gesamtsumme von 54,100 Franks. An der Spitze steht der Preis der Akademie selbst, der 1000 Franks für die beste medizinische Arbeit über organische Säfte aussetzt. Dem Betrage nach ist der höchste Preis der Prix Marie Chevalier von 6000 Franks für die in Zwischenräumen von je 3 Jahren erschienene beste Arbeit über den Ursprung, die Entwickelung oder Behandlung der Lungenschwindsucht bezw. anderer tuberkulöser Krankheiten. Dann folgt der Prix Laborie von 5000 Franks, der dem Verfasser der die Chirurgie am meisten fördernden Arbeit zugesprochen werden soll. Der Prix Barbier von 2000 Franks ist seit langem eine ständige Erscheinung auf der Liste der Akademie der Medizin, da sich leider noch immer niemand gefunden hat, der den Bedingungen des Stifters genügt hätte. Der Preis soll nämlich demjenigen zufallen, der die vollständigen Heilmittel für bisher als unheilbar betrachtete Krankheiten entdecken würde, wie für Hundwut, Krebs, Epilepsie, Skropheln, Typhus, asiatische Cholera ꝛc. Immerhin sind schon zahlreiche Ermutigungspreise für solche Forscher zugebilligt worden, denen ein erheblicher Fortschritt in der bezeichneten Richtung zu verdanken gewesen ist. Für das Jahr 1901 stehen Preise der Gesamtsumme von 51,400 Franks zur Verfügung, von denen der höchste der Prix Adrien Buisson ist, der 10,500 Franks beträgt und ebenfalls für erfolgreiche Arbeiten über die Heilung bisher unheilbarer Krankheiten verliehen werden soll. Im Jahre 1902 sind nach der vorläufigen Aufstellung Preise für insgesamt 45,700 Franks zu erledigen, unter denen wir den Preis von Theodore Herpin in Genf (3000 Franks) für die beste Arbeit über Epilepsie und Nervenkrankheiten, sowie den Prix Meynot (2600 Franks) für die beste Arbeit über Ohrenkrankheiten erwähnen möchten, ein Preis Saintour von 4400 Franks ist für die beste geschriebene oder bereits gedruckte Arbeit aus irgend einem Zweige der Medizin bestimmt. Wer sich für die Preisbewerbung im besonderen interessiert, findet die vollständige Liste der Preise in dem ersten Heft des neuen Jahrganges des pariser „Progrès Médical“.

Eine außerordentliche Naturumwälzung hat sich in dem westlichen Teile des mexikanischen Staates Michoacan in der Nähe des Sees von Chapala vollzogen. In der Hacienda von Gudrache hörte man vor einigen Wochen plötzlich heftige unterirdische Geräusche und darauf eine sehr starke Detonation, die die ganze Bevölkerung der Gegend in eine furchtbare Aufregung versetzte. Wenige Stunden darauf erfuhr man, daß von einem benachbarten, wegen seiner Schwefelquellen berühmten Hügel eine riesige Rauchsäule aufgestiegen war. Nachdem der erste Augenblick des Schreckens vorübergegangen war und man sich dem Hügel zu nähern wagte, machte man die Entdeckung, daß sich auf dessen Gipfel ein großer See von schwefligem warmem Wasser gebildet hatte, der einen Umfang von wenigstens 1 Kilometer und eine Tiefe von 12 Metern besaß. Es scheint sich danach um einen gewaltigen Ausbruch heißer Quellen gehandelt zu haben, der wahrscheinlich eine Folge von innerirdischen Vorgängen vulkanischer Entstehung gewesen ist.

Landesbibliothek Oldenburg

beiten des Patentamtes zu beschleunigen, habe er fortgesetzt das Personal vermehrt. Die Gebühren seien nach seiner Meinung nicht zu hoch. Sie haben auch die Bestimmung, das unberechtigte Nachsuchen von Patenten einzudämmen. Vielmehr wird die Industrie durch die Höhe der Patentanwaltgebühren belastet. Wie Sie wissen, liegt Ihnen ein Entwurf zur Regelung der Patent-Anwaltverhältnisse vor.

Abg. **Möller**-Duisburg (nat.-lib.): Es werden immer noch, und wie es scheint, begründetermaßen, viele Klagen darüber erhoben, daß die Vorprüfungen über die eingereichten Patentansprüche zu wenig sachgemäß vorgenommen werden. Ueber Abänderungen der Patentgebühren, die schon mehrfach hier gefordert wurden, jetzt in Erwägung zu treten, scheint doch der geeignete Zeitpunkt nicht zu sein.

Das Kapitel wird genehmigt und die Fortsetzung der Etatberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Aus aller Welt.

Der Prozeß gegen Crispis Sohn Luigi, der bekanntlich bezichtigt wurde, einen Juwelendiebstahl bei seiner Freundin, Gräfin Cellere, begangen zu haben, und der zur Zeit ein kümmerliches Dasein in Amerika führt, hat am Freitag zu Rom nach fünfjähriger Dauer seinen Abschluß erreicht, trotzdem der Vater des Angeklagten, der greise Exministerpräsident, für einen Aufschub der Verhandlungen interpellierte. Luigi wurde zu vier Jahren Zuchthaus in contumaciam verurteilt.

* * *

Ueber das Feuer in Rixdorf wird des Näheren berichtet: Das Haus, in dem der Aronsche Warenbazar und zahlreiche Privatwohnungen untergebracht sind, ist total niedergebrannt. Vom Dach bis zum Kellergeschoß hat das fünfstöckige Gebäude mit 9 Fenstern Front nach jeder Straßenseite nur ein einziges Flammenmeer gebildet. Drei Personen haben in äußerster Todesgefahr den Sprung in die Tiefe aus der Höhe des dritten Stockwerks wagen müssen. Der Bierfahrer Otto wurde mit Frau und Tochter vom Feuer abgeschnitten. Da Qualm und Flammen ihnen aufs äußerste zusetzten, sprangen die bemitleidenswerten Leute auf eine Pferdedecke, die von Passanten und den Mannschaften der rixdorfer freiwilligen Feuerwehr in der Not als Sprungtuch benutzt wurde. Herr Otto hat bei dem grausigen Sprung eine Verletzung der Wirbelsäule erlitten. Seine Ehefrau, die sich, als sie den Sprung wagte, gleichsam zur letzten Reise rüstete und ein Tuch vor die Augen hielt, ist mit leichten Verletzungen davongekommen. Am schwersten ist die zwanzigjährige Tochter des Ehepaares betroffen worden. Sie hat einen Schädelbruch davongetragen, sodaß das Gehirn heraustrat; der Zustand giebt leider zu den schwersten Bedenken Anlaß. Alle Verunglückten fanden durch die in der Nähe befindliche Unfallstation in der Steinmetzstraße die erste Hilfe. Der Brand soll durch elektrischen Kurzschluß in einem Parterre gelegenen Weißwarengeschäft entstanden sein.

* * *

Ueber das Erdbeben im Kaukasus wird der „Polit. Korresp." geschrieben: Bei dem Erdbeben im Bezirk von Achalkalakaja in der Provinz Tiflis sind drei heftige Stöße aufeinandergefolgt. Die Wirkung war furchtbar. Elf Gemeinden wurden zerstört, in sechs ist nicht ein Haus stehen geblieben. Die Zahl der Menschen, die durch diese Einstürze ihr Leben eingebüßt haben, beläuft sich auf 900, die der zerstörten Häuser auf 700. Die Einwohner, die sich in unterirdischen Wohnungen aufhielten, wurden darin lebendig begraben. Zwei Bataillone Soldaten wurden entsendet, um die Trümmer wegzuräumen. Sie haben schon 600 Leichen ausgegraben, außerdem viele Verwundete. Da noch fortwährend Bodenschwankungen beobachtet werden, wurde der Geologe Weber nach dem bezeichneten Gebiete entsendet, um Beobachtungen durchzuführen.

* * *

Die Ehrenpreise des Nobelschen Millionenfonds. Aus Stockholm wird der „Frkf. Ztg." berichtet. Es naht der Zeitpunkt, wo die Ehrenpreise des Nobelschen Millionenfonds zum ersten Mal verteilt werden sollen. Die Bestimmungen des ursprünglichen Vermächtnisses sind nachträglich mit Genehmigung der leiblichen Erben des Verstorbenen in etwas abgeändert worden. Die Preise werden nunmehr nicht nur Arbeiten zuerkannt werden, die „während des zunächst vorhergehenden Jahres" ausgeführt worden sind, sondern auch ganz hervorragenden Arbeiten früherer Jahre. So weit bekannt, werden u. a. Professor Röntgen, Marconi, Nordenskjöld (für wissenschaftliche Entdeckungen), Henri Dunant („Rotes Kreuz") und Frederik Bajer (Friedensverein) in Vorschlag gebracht werden.

* * *

Zu dem Eisenbahnunglück in Bischweiler wird jetzt weiter gemeldet, daß der verbrannte Postwagen die gesamte Post aus Norddeutschland nach der Schweiz und Italien enthielt. Dem Vernehmen nach sollen die verbrannten Werte über eine Million Mark betragen. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden mehrere Klümpchen geschmolzenes Silber teilweise mit Gold vermischt, auch sieben Taschenuhren gefunden, die zweifellos von den Wertgegenständen in den Postbeuteln herrühren.

* * *

Wie der deutsche Kaiser zum König von Italien gemacht wird, diesen interessanten Vorgang kann man — so schreibt die „Berl. Ztg.", deren Theaterkritiker der Premiere des jetzt in Berlin gespielten französischen Schwankes „Die Dame von Maxim" bereits im pariser Nouveautéstheater beigewohnt hat — jetzt allabendlich im berliner Residenztheater beobachten. Im dritten Akt des Schwankes hätte der Arzt Petibon genau nach dem Feydeauschen Original die Worte zu sprechen: „Ich wollte mich an den deutschen Kaiser wenden, doch — der reist so viel . . ." In der deutschen Bearbeitung des Residenztheaters heißt aber der Satz: „Ich wollte mich an König Humbert wenden, doch — dieser ist immer unterwegs . . ."

* * *

Kleine Mitteilungen.

Cranz, 13. Januar. Neun gestern früh ausgefahrene Lachsboote mit 45 Mann Besatzung wurden von Treibeis eingeschlossen. Vier Boote konnten sich nach Neukuhren retten. Die anderen fünf mit 25 Insassen blieben in einer Entfernung von 1 bis 2 Meilen vom Strande im Eise stecken. Der von dem Regierungspräsidenten aus Pillau entsandte Lotsendampfer „Pilot" erreichte nachmittags zwei eingeschlossene Boote und brachte dieselben glücklich nach Cranz zurück. — Kassel, 13. Januar. Auf der Bahn Cölbe-Creuzthal-Erndtebrück ereignete sich gestern ein tödlicher Unglücksfall. Der Bremser Buch aus Siegen wurde von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. — München, 13. Januar. Die königlich bayerische Akademie der Wissenschaften hat dem Forschungsreisenden Eugen Wolf die große goldene Medaille für wissenschaftliche Verdienste verliehen.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

28) (Fortsetzung.)

„Ach, bleib' mir mit Deinen langweiligen Betrachtungen vom Halse!" rief Norwig. „Wenn Du nicht glauben willst, daß ich Dora wahrhaft lieb habe, hm, was liegt mir drau! Die Hauptsache ist, daß Du den Zweck Deiner Hierherkunft erreichst! Inwiefern bist Du denn befriedigt von heute?"

„Ei nun, diese junge schöne Witwe hat einen dunklen Punkt in ihrem Leben, den sie ihrem Verlobten verbirgt, und dessen Mitwisserin Fräulein Merz ist; könnte das nicht mit dem plötzlichen Tode ihres Mannes zusammenhängen? Die Gesellschafterin, obgleich sie sich ängstlich bescheiden giebt, beherrscht ganz diese Frau, die nicht einmal wagte, ohne ihre Einwilligung mir den Gartenschlüssel zu geben. Nun, ich werde fleißig Gebrauch davon machen und dann hoffentlich dem Ziele näher kommen."

Doktor Roweck hielt diesen Vorsatz mit großer Treue. Täglich sah man ihn gedankenvoll auf- und abgehen in den breiten Laubgängen des Parkes von Bergfriede. Hin und wieder in den ersten Tagen begegnete er Gertrud, die jedoch seiner Höflichkeit gegenüber eine unnahbare Kälte zeigte. Dann kam sie garnicht mehr in den Park. Desto öfter hatte Fräulein Merz dies und jenes zu besorgen. Roweck erwies ihr eine höfliche Freundlichkeit und wußte sie durch seine Unterhaltung immer mehr zu fesseln. Bald tuschelten die Dienstboten, daß Fräulein Merz sich jetzt viel moderner kleide und besonders, ehe sie in den Garten hinabging, sorgfältig Toilette mache. „Sie thut jedesmal einen reinen Kragen um und gestern hat sie sich sogar zwei feine Zierschürzchen mit Einsatz und Spitzen gekauft," sagte ärgerlich das Zweitmädchen. „Mit den Kragen, die sonst kein Mensch trägt, hab' ich schon Arbeit genug, und nun kommen die Schürzen noch dazu! Aber das geschieht alles um den fremden Herrn, könnt' mir's glauben."

Auch Hartmühl lächelte ironisch, als er seine Braut besuchte und die Veränderung in Fräulein Merz' äußerm Wesen bemerkte. Sie schien auch viel fröhlicher und gesprächiger als früher; ihre blassen Wangen hatten sich etwas gerötet, und in den sonst meist gesenkten Augen lag eine nervöse, erwartungsvolle Unruhe.

Eines Tages erschien Roweck, den Arm in einer schlecht angelegten Binde tragend; er begegnete Frau Rotland und Fräulein Merz, als die beiden im Begriff waren, den allsonntäglichen Gang zur Kirche anzutreten.

„Ich habe gestern ein Malheur gehabt," erklärte er, als Frau Rotland mit fragendem Blick ihn ansah. „Wir hatten uns einen Wagen genommen, um eine größere Tour in die Berge zu machen; da ist das Pferd scheu geworden und wollte durchgehen, beim Herausspringen hab' ich mir die Hand verstaucht. Der Dorfchirurg hat mir den Arm in die Binde gesteckt, er versteht aber seine Sache nicht zum besten; das Gelenk muß massiert werden; doch, wie wäre das hier möglich. Freilich, wenn Fräulein Merz die, wie Sie neulich sagten, in dieser Kunst wohl erfahren ist, sich herablassen wollte . . ."

„Ich zweifle nicht, daß sie bereit sein wird," erwiderte Frau Rotland mit feinem Lächeln.

„Ja, wenn ich Ihnen damit einen Dienst erweisen kann, darf ich dies von Berufs wegen wohl thun," bestätigte Fräulein Merz.

So wurde denn kurz verabredet, daß Roweck jeden Nachmittag sich einfinden sollte; er that dies mit solcher Pünktlichkeit, daß nach einigen Tagen schon eine weitere Behandlung nicht mehr nötig erschien.

„Heut' hat er ihr sicher einen Antrag gemacht!" meinte das Dienstmädchen. „Sonst war immer Frau Rotland dabei, und sie sprachen nur so was im allgemeinen. Heut' aber hab' ich sie wispern und tuscheln gehört. Die Madame ist zur Stadt gefahren, da waren sie ungestört; Fräulein Merz hat gerade, als ich unter dem Fenster vorbeiging, zu ihm gesagt: „'s ist eigentlich nicht recht, aber Ihnen kann ich nichts abschlagen!" Dann hat sie noch lange leise gesprochen, und wie er ging, ist sie ganz aufgeregt gewesen, sie hat mir die Hand gedrückt und gesagt: „Lisette, bald können Sie sich auf eine große Neuigkeit gefaßt machen." Wenn das nicht 'ne Verlobung ist, will ich was sein!"

Am folgenden Tage kam Roweck nicht, erst am dritten erschien er wieder, diesmal ganz feierlich in Cylinder und Glacéehandschuhen. Er ließ Frau Rotland um eine Unterredung bitten. Gertrud begegnete ihm auf der Treppe. Wie stets begrüßte er sie auch jetzt mit der vollendeten Höflichkeit des Weltmannes, die ihr hier ziemlich selten gegenübertrat; dennoch lag um seine schmalen Lippen ein leises, vertrauliches Lächeln und in den Augen ein triumphierendes Aufblitzen. Verletzt wandte sich Gertrud mit hochmütiger Kopfbewegung ab. Sie wußte selbst nicht, warum eigentlich dieser Mann ihr so unsympathisch war; seinetwegen hatte sie den Garten gemieden, solange sie fürchten mußte, ihm zu begegnen. Heute, dachte sie, würde er auch wieder nicht kommen, sie wollte hin zu dem Plätzchen auf der von Wildrosenhecken überwucherten Terrasse, das sie so liebte. Nun war er doch wieder hier und der Gang in den Garten ihr verleidet. So nahm sie denn Hut und Schirm und beschloß, einen Spaziergang ins Johannisthal zu machen. Was dieser Fremde nur bei ihrer Mutter wollte! Wahrscheinlich ist's wegen Fräulein Merz, es scheint ja, daß die beiden sich sehr für einander interessieren. Vielleicht teilt er der Mutter mit, sie hätten sich verlobt, und sie möge sich nach einer Nachfolgerin für Fräulein Merz umsehen, dachte Gertrud im Weiterschreiten und es gab ihr ein gewisses Gefühl der Befriedigung, zu hoffen, daß das bisherige Faktotum des Hauses nun bald Bergfriede verlassen werde. Sie schalt sich undankbar deswegen und doch konnte sie sich nicht helfen; Fräulein Merz war ihr je länger, je mehr unsympathisch. Als kleines Kind hatte sie großen Respekt vor ihr empfunden und die stille, sanfte Hausgehilfin der Mutter wirklich gern gehabt; später aber, als sie größer wurde, gewahrte sie mit unwilligem Befremden die unerklärliche Gewalt, welche diese unter der Maske demütiger Unterwürfigkeit auf die Mutter und damit auf das ganze Haus ausübte. Das mußte das junge Mädchen anerkennen: Fräulein Merz nahm alle Pflichten des Haushaltes unermüdlich auf ihre Schultern; still und geräuschlos, wie ihr ganzes Wesen leitete sie alles, sorgte auch in wirklich aufopfernder Weise für die Mutter und sie; nichts war ihr zu viel oder zu mühsam, sobald es galt, ihnen eine Bequemlichkeit zu verschaffen. Wenn sie gleich, wie Gertrud wohl wußte, ein ziemlich großes Sümmchen als Notpfennig erübrigt, so hatte sie sich doch in jeder Hinsicht treu und gewissenhaft erwiesen. Dennoch empfand Gertrud immer etwas wie Furcht, wenn Fräulein Merz' kleine, schwarze Gestalt mit dem blassen Gesicht und den niedergeschlagenen Augen so lautlos erscheinend, auf einmal zwischen ihr und der Mutter stand. Sie war schon oft plötzlich zusammengeschrocken bei ihrem unerwarteten Anblick, und manchmal war's ihr wie eine Ahnung, als drohe etwas Dunkles, Böses, das sich an Fräulein Merz' Fersen heftete, ihrem Hause. War's aus demselben Gefühl, daß ihre Mutter so ängstlich sich hütete, nur mit einem Wort oder Blick deren Unzufriedenheit zu erregen? Auch jetzt, da sie die Veränderung in Fräulein Merz' Wesen gewahrte, konnte ihr dieselbe nicht sympathischer werden.

„Karl Börner wird noch nicht dort bei den Bohrarbeiten sein, er kommt ja gewöhnlich erst hin, wenn er von seinem Gang nach der Grube zurückkehrt," dachte Gertrud. Es war in ihr, besonders, wo eine unbestimmte, ahnungsvolle Angst ihr die Brust zusammenschnürte, ein Verlangen nach dem Druck seiner festen Freundeshand und dem treuen Blick seiner ehrlichen blauen Augen. Sie hatte ihn seit jenem Abend nicht wieder allein gesprochen, doch glaubte sie den Grund seines auffallend verstörten Wesens zu ahnen; war nicht jenes Mädchen, jene Dora Barns, von der er früher so oft gesprochen, seine Jugendfreundin und wohl gar im Stillen seine Braut? Und nun hatte sie gehört, wie Frau Ringelmeyer bei einem bald wiederholten Besuche auf Bergfriede erzählte, wie sehr sich Herr Norwig für Dora interessiere, wie er sogar die Absicht habe, sich öffentlich mit ihr zu verloben und sie noch in ein feines, fernes Pensionat zu schicken zur Ausbildung in gesellschaftlichen Formen; dann aber auch wieder sage, er liebe Dora am meisten so unberührt und natürlich wie sie sei. „Und sie hat ihn auch lieb, ja sie liebt ihn glühend, so wie nur ein großes, heißes Herz wie das ihre es vermag!" setzte Frau Ringelmeyer in ihrer Weise hinzu. „Aber es kann doch niemals was damit werden, ich hab's ihm schon gesagt und auch mein Mann; er will nicht drauf hören, und wenn wir nicht so sehr von ihm eingenommen wären, müßten wir beleidigt sein."

„Warum kann das nichts werden? Es ist doch schon öfter vorgekommen, daß ein gebildeter Mann ein Dorfmädchen zur Frau genommen hat," fragte Frau Rotland verwundert.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 7. bis 14. Januar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Oberkellner Martin Dölz und Maria Jung; Ingenieur Johann Hanken und Marie Köppen; Eisenbahnschlosser Johann Schröder und Martha Harjes; Schiffsoffizier Friedrich Frielinghaus und Maria Lohe.

II. Geburten.

Sohn des Oberpostdirektionssekretärs Rohr; desgl. des Schneiders Alwon; desgl. des Schuhmachermeisters Meinardus; desgl. des Zimmermanns Schröder; desgl. des Kaufmanns Blank; desgl. des Schieferdeckermeisters Meyer; desgl. des Klempners Schröder; desgl. des Maklers Westing; desgl. des Eisenbahnschmieds Leonhard; desgl. des Kaufmanns Bremer; desgl. des Eisenbahnschlossers Henneke; desgl. des Friseurs Jänicke; desgl. des Händlers Büsing. — Tochter des Maurers Onken; desgl. des Briefträgers Athen; desgl. des Lokomotivheizers Haase; desgl. des Maschinenheizers List; desgl. des Schneidermeisters E. Schmiester.

III. Sterbefälle.

Stuckaturarbeiter Heinrich Wahlenkamp, 55 J.; Johann Friedrich Carl Blohm, 6 Monate; Onken (Kind weiblichen Geschlechts ohne Vornamen), 6 Stunden; Heinrich Hoffrogge, ohne Beruf, 20 J.; Ehefrau Adeline Hermine Mathilde Niggemann geb. Hoking, 29 J.; Zimmermann Johann August Brüning, 28 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 7. bis 13. d. M.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Hermann Schröder zu Osternburg mit Ettje v. d. Belde das.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters J. H. F. Bümmerstede zu Drielakermoor; desgl. des Arbeiters Joh. Punke das. — Tochter des Zimmermanns Aug. Wille zu Osternburg; desgl. des Landmanns Aug. Heinr. Wübbenhorst das.

III. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 7. bis 13. d. Mts.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Albert Rudolf Friedritz, Eversten. — Tochter des Zimmergesellen Georg Rastede das.; desgl. des Brinksitzers Johann Friedrich August von Varel das.; desgl. des Landbriefträgers Johann Hinrich Harms das.; desgl. des Zimmermanns Gerhard Ahlers, Metjendorf.

IV. Sterbefälle.

Zimmermann Diedrich Gerhard Wilhelm Paradies, Eversten, 51 J.; Arbeiter Johann Hinrich Gerhard Hibbeler, Ofen, 44 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 7. bis 13. Januar 1900

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Eisenbahnschlossers Johann Heinrich Georg Roshop zu Donnerschwee; desgl. des Mauergesellen Gerhard Ahlers zu Ohmstede. — Tochter des Eisenbahnarbeiters

Landesbibliothek Oldenburg

Friedrich Wiechmann zu Ohmstede; desgl. des Landmanns Johann August Wilken zu Nadorst.

IV. Sterbefälle.

August Johann Carl Hollwege zu Ohmstede, 6 J.; Arthur Eugen Johannes Zastrow zu Donnerschwee, 1 J.; Arbeiter Johann Hinrich Röben zu Nadorst, 41 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf bC.	Verkauf bC.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,10	98,65
3½ pCt. do. do.	98,20	98,75
3 pCt. do. do.	88,60	89,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,10	128,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,10	98,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,10	98,65
3 pCt. do. do. do.	88,60	89,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hodenk rch.	95,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	96
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,10	93,65
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	101,25	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,70	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,80	98,35
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,40	94,15
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¹/₄ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,95	98,50
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,45	93
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warnsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,35	170,15
„ „ London „ „ 1 L.	20,43	20,53
„ „ New-York „ „ 1 Doll.	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,93	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	170 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—

Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Darlehenszins do. do. 7 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Bé.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Strich	Lufttemperatur Monat.	höchst.	niedrigst.
14. Jan.	7 U. Nm.	— 4,5	767,4	28. 4,3	14. Jan.	— 2,9	— 8,8
15. Jan.	8 „ Vm.	— 7,2	762,6	28. 2,1	15. Jan.	—	

Linde's Essenz verbessert jeden Kaffee in Geschmack und Farbe.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen** Krefeld. Man verl. unser Musterfortiment.

Anzeigen.

Gemeindesache.

Wardenburg. Am **Sonnabend**, den **20. Januar** d. J., abends 6 Uhr, soll in **Fischbecks** Wirtshause zu Wardenburg die **Weggeldhebestelle** auf der Chaussee von Wardenburg nach Littel öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Willers, Gemeindevorsteher.

Auktion.

Bloherfelde. Der Landmann **D. Schröder** aus **Wechloy** läßt wegen Brandunglücks am

Mittwoch, den 17. Januar d. J.,

nachm. **2** Uhr anfgd., in und bei **Hinr. Hüttemanns Hause** an der Bloherfelder Chaussee, gegenüber der Weggeldhebestelle, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

1 6jährige Stute,
frommer Einspänner,
1 2jährige Stute,
1 brauner 7jähriger Wallach,
guter Einspänner,
3 tiedige Kühe,
2 güste dito,
2 belegte Queuen,
1 Rind,
3 trächtige Schweine,
7 Herbstferkel,

ferner:
1 Göpel, 2 breitf. Wagen, 2 Eggen, 3 Paar Wagenleitern, Dielen, 2 Wagenstühle, 2 Pflüge, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 3 Dtzd. Milchfetten, diverse Eimer, Spaten, Forken, Zimmergeräthschaften,
sowie 1 Sofa, 2 Tische, div. Stühle, 2 Kleiderschränke, 2 sonstige Schränke, 2 Betten, mehrere eiserne Näpfe, Theekessel, Baljen,
sowie alles, was sich in einem kompl. landwirthschaftlichen Haushalte vorfindet.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Auktion.

Oldenburg.

Mittwoch, den 17. Jan. d. J.,

morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend,

sollen im **Auktionslokale an der Ritterstraße** hierselbst folgende Möbeln und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und zwar:

mehrere Zimmereinrichtungen, einzelne Sofas, Kommoden, Tische, Schränke, 1 großes Schreibpult, Stühle, Spiegel, Betten, Bettstellen, Waschtische, Ausziehetische, Haus- und Küchengeräte, ferner eine große Partie **Manufakturwaren**, als: Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Inlitts 2c.,

sodann: 50 Piasava-Schrubber, 50 Pfd. Paraffin-Lichte, verschiedene Gewürze, eine Partie Putzpomade und Putzsteine 2c.

F. Leuzner, Auktionator.

Neuer Bürger-Klub.

Die diesjährige

Maskerade

findet am

Montag, den 26. Februar,

statt.

Der Vorstand.

Versicherungs-Gesellschaft Hamburg in Hamburg.

Voll emittiertes Grundkapital: Mk. 4,000,000.
General-Direktion: **H. F. M. Mutzenbecher.**

Die Gesellschaft schließt bei mäßigen Prämien und sehr liberalen Bedingungen:

Unfall-Versicherungen mit Prämien-Rückgewähr,
Unfall-Versicherungen ohne Prämien-Rückgewähr,
Einbruchsdiebstahl-Versicherungen,
Haftpflicht-Versicherungen,
Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherungen,
Seereise-Unfall-Versicherungen

ab. Zu Abschlüssen empfiehlt sich die **General-Agentur Oldenburg:**

Ernst Mencke,
1. Dobbenstraße Nr. 17.

Der Verkauf zurückgesetzter Waren

findet nur diese Woche statt.

S. Haklo.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Nähmaschine** mit Fußbetrieb. Off. unter **Z. 20** bef. die Exped. d. Bl.

Rastede-Südende. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein**, welches Mitte Februar ferkelt. **H. Bogt.**

Nadorst. Zu verkaufen 3 trächt. **Schweine.** **Johann Krehe.**

Buchenfadenholz hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Osternburg. Der Kaufmann **Gerh. Hullmann** hierf. hat mich beauftragt, sein an der Bremer Chaussee beim Bahnhofe belegenes, z. Zt. von ihm selbst benutztes

Wohnhaus

mit angebautem Stall u. Garten (groß 6 ar 76 qm) **mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen.**

Das mit nachweislich gutem Erfolge betriebene Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Flaschenbierverkauf, kann Käufer evtl. mit übernehmen. Das Immobil eignet sich aber auch zu jedem andern Ladengeschäft, als Schlachter, Schuhmacher, Herrengarderoben 2c., da von dieser Art Geschäfte noch keine Konkurrenz dort vorhanden.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Evtl. soll das Immobil zum 1. Mai vermietet werden.

Kauf- bezw. Pachtliebhaber wollen sich ehestens mit Herrn Hullmann oder mir in Verbindung setzen.

Otto Meyer,
Rechnstllr.

Immobil-Verkauf.

Der Arbeiter **Joh. Hinr. Warns** zu **Ohmstede** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst Stallräumen und 4 Scheffelsaat Ländereien bester Bonität, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu nochmals Termin auf

Sonnabend, den 27. Jan. d. J., abends 6 Uhr,

in **Helms'** Wirtshause zu **Nadorst** angesetzt.

Weitere Verkaufstermine sollen nicht stattfinden, und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Geboten sind bis jetzt für die ganze Stelle 6750 ℳ.

E. Memmen, Aukt.

Zwangsversteigerung,

Am Dienstag, den 16. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

6 Sofas, 2 Tische, 4 Stühle, 3 Sessel, 2 Vertikows, 3 Schreibpulte, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Büffet, 10 Regulatenre, 3 gr. Spiegel, 3 Taschenuhren, 1 Kommode, 1 Teppich, 2 eiserne Geldschränke, Brockhaus' Konversations-Lexikon, 1 Reole, 1 Tresen, 1 Musikautomat und eine Partie Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Wardenburg. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein**, welches nahe am Ferkeln steht. **Wilh. Haar**

30 Stück gebrauchte aber gut erhaltene

Milchkannen

sind billig abzugeben. **Gut Loy.**

Zu kaufen gesucht

„Quickborn" von **Klaus Groth**, 1. Band, 2. Auflage, 1853 in Hamburg erschienen. (Mit Vorrede von P. Harms.)

Offerten erbeten unter **D. R. 29** an die Expedition dss. Blts.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Zwischenahn.

Als ganz vorzügliches Düngemittel empfehle

Guano-Wiesendünger.

Aussäezeit: Monate Januar und Februar.

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Frische Oelkuchen

empfiehlt in bester Ware

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Roggen — Roggenmehl,
Gerste — Gerstenmehl,
Mais — Maismehl,
sowie
extrafeinen Futterhafer
hält zu äußersten Preisen bestens empfohlen

Justus Fischer.

Gellen. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **H. Pöpken.**

Wiefelstede. Sonntag, den 21. d. Mts., nachm. 5 Uhr, in Raabes Gasthause: **Versammlung** des **freisinnigen Vereins.** 6 Uhr: **Oeffentlicher Vortrag über das Burenvolk in Afrika.** **D. V.**

Jeddeloh. Diejenigen, welche sich für Gründung einer

Kuhkasse

der Bauerschaften Jeddeloh I u. II, sowie Klein-Scharrel interessieren, werden zu einer Besprechung auf den **21. d. Mts.**, abends 6 Uhr, nach **Wittes** Wirtshause hiermit höflichst eingeladen. Mehrere Eingesessene.

Landesbibliothek Oldenburg

Sonntag, 21. Janr., nachm. 4 Uhr:
Großes öffentliches
Radsport-Saalfest
in der Rudelsburg.
Auftreten des Kunst-Meisterfahrers der Welt
Herrn **Gustav Marschner**-Bautzen.
Vorverkauf der Eintrittskarten bei den Herrn W. Tebbenjohanns, D. B. Hinrichs & Sohn, Hans Kruse.

Mein alljährlich einmal stattfindender
Ausverkauf
von zurückgesetzten Waren,
sowie
Resten,
zu Knaben-Anzügen passend,
beginnt mit dem 12. Januar d. J.
H. Lampe, Schneidermstr.
Kurwickstraße 18.

Immobilverkauf.
Das zur Konkursmasse der Firma **Georg Nolte i. L.** gehörige, hier an der Nadorsterstraße belegene früher
Vogtsche
Immobil,
bestehend aus dem Wohnhause Nadorsterstraße 44 nebst angebauter Werkstätte und Garten, zur Gesamtgröße von 2 ar 37 qm,
soll mit Antritt auf den 1. Mai ev. 1. November d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.
Hierzu ist Termin auf
Dienstag, den 16. Janr. d. J., nachmittags 5 Uhr,
im Restaurant des Herrn **F. W. Krüger** an der Nadorsterstraße hierselbst bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.
Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Gewerbetreibenden, der zur Ausübung seines Gewerbes einer großen Werkstätte, Einfahrt 2c. bedarf.
Etwaige weitere Auskunft wird bereitwilligst von mir erteilt.
W. Köhler, Aukt.

Rastede. Die von der kürzlich verstorbenen Frau **Witwe Vollmann hieselbst** nachgelassene, **mitten im Orte** belegene **Besitzung**, bestehend in einem **guten Wohnhause, Stall** und **0,1304 ha Gartenland**, soll mit Antritt zum **1. Mai d. Js. verkauft werden.**
Die Besitzung ist namentlich einem **Privatmann** sehr zum Ankauf zu empfehlen, aber auch wegen ihrer günstigen Lage für einen **Handwerker** äußerst gut passend.
Kauflustige wollen sich baldigst an mich wenden.
J. Degen, Aukt.

Zwischenahn. Zu verkaufen eine **junge schwere Kuh**, die im Februar kalbt. **H. Krüger**, Schuhmachermstr.

Reith.
Zu verkaufen 1000 Fiehmen Dach- und Gips-Reith.
Zu erfragen bei
H. Gramberg, Markt 19.x

Wünsche meine **Besitzung**, besteh. aus fast neuen geräumigen Gebäuden nebst 45 Scheffels. Land zu Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Bemerke noch, daß Milchwirtschaft betrieben wird und volle Kundschaft übernommen werden kann.
G. Maas, Alexanderstraße 23.

Darlehen-, Hypotheken-, Accept-, Kredit- und Kaution-Suchende erh. sof. geeignete **Angebote.** Prosp. geg. Rückp.
Julius Reinhold, Hainichen i. S.

Wir ermäßigten
die Preise, um schnell zu räumen, nochmals in unserem
Ausverkauf
M. B. Wahrburg Erben
Zwischenahn.

Schneidlers

echter Pastoren tabak à Pfd. 1 M., eine hochfeine, milde Qualität, allein zu haben bei H. Bode, Carl Dinklage Nchf. G. Haase, F. Schauenburg, Oldenburg, Justus Fischer, J. D. Gleimius, Zwischenahn.
Hildesheim, 1. Sept. 1899.

Immobilverkauf.
Ein **Wohnhaus** nebst Garten, von dem ein Bauplatz abgetrennt werden kann, belegen an der
Zeughausstraße,
habe ich preiswert zu verkaufen.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechnstllr.

Oldenburg. Eine frequente
Wirtschaft
nahe dem Bahnhofe, Schlachthofe und dem Hafen habe ich im Auftrage zu verkaufen. Großer Stall vorhanden.
Anzahlung gering.
Rechtsanwalt Greving.

---

2 Bauplätze.
Das Grundstück Ziegelhoffstr. Nr. 78 ist zu verkaufen.
Näheres Ofener Chaussee 7.

Wurster Höfe,
große und kleine, mit schwerem Marschboden (Fettweiden) weise ich Kauflustigen unentgeltlich nach.
Dorum. L. Oldendorff, Auktionator.

Kein Husten mehr!
Walthers Fichtennadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei **Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane.** Zu haben à 30 u. 50 ₰ bei **Paul Hermann, Osternburg.**

Zahnschmerzen,
hohle Zähne beseitigt man mittelst Walthers
Dentinkitt.
Zu haben, à 35 Pfg., bei Paul Hermann, Oldenburg.

---

2 Millionen
4% Berliner Stadtsynodal-Anleihe von 1900.
Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1910 ausgeschlossen.
Anmeldungen zu der am
Freitag, den 19. Januar 1900,
zum Kurse von
100,40 %
stattfindenden Subskription vermitteln wir kostenfrei und werden baldmöglichst, spätestens bis Donnerstag Abend, erbeten.
Oldenburgische Landesbank.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet 1838. Besondere Staatsaufsicht. zu Berlin. Vermögen: 110 Millionen Mark.
— Rentenversicherung —
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**
— Kapitelversicherung —
für **Ausstener, Militärdienst** und **Studium.**
Vertreter: A. Westermann in **Oldenburg**, Herbartstr. 7.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½%, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also
4%
oder auf Wunsch 3½% fest, mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.
W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Spurlos verschwunden
ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus-** und **Asthmaleiden** durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.
Otto Mehlhorn, Brunndöbra, Sachsen.

Ohmstede. Zu verk. **Flegelstroh**
L. Schierenbeck.

Wohnungen.
Osternburg. Zu verm. auf Mai die frdl. **Unterw.**, best. aus 3 St., 2 K., K. mit Zub., nach Wunsch etwas Gartenl., in der Nähe der Cäcilienbrücke. Hermannstraße 2.

Oldenburg. Zu vermieten auf Mai 1900 die z. Zt. von Fräulein Bargmann bewohnte
Etage,
zweite Treppe im Pahlesche Hause, Langestraße 54.
Rechtsanwalt Greving.

Zu vermieten eine **Unterwohnung.** Preis 40 Thaler.
Frau **A. Klusmann**, Haarenstr. 19.

Möbl. Zimmer mit Bett billig zu vermieten. Alexanderstraße 2.

Zu vermieten zum 1. Mai die schöne abschließb. Oberwohnung. Mietpr. 400 Mk.
W. Egberts, Ziegelhoffstr. 19.

Osternburg. Zu verm. auf Mai e. kl. **Oberwohnung.** Hermannstr. 30.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** unter günst. Bedingungen.
W. Stolle, Schuhmstr., Ofenerstr. 32.

Sechsunddreißigjähriger Mann sucht dauernde Stellung. Derselbe könnte auch schriftliche Arbeiten übernehmen. Gefl. Anerbietungen unter **B. C. 400** bis zum 20. Jan. d. J. postl. Oldenburg erbeten.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Schuhmacherlehrling.**
H. Hibbeler, Schuhmachermstr.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Malerlehrling.
Maler **Schrimper**, Katharinenstr. 18.

Den geehrten Einwohnern von **Oberhausen** und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das bisher von Herrn **G. Paradies** geführte
Schmiedegeschäft
übernommen habe.
Um regen Zuspruch bittet
Joh. F. Claussen.
Oberhausen, den 9. Januar 1900.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht.
Georg Freese.

Gesucht zu Mai ein ordentliches **Mädchen** gegen hohen Lohn.
Ritterhoff,
Bremer Chaussee bei Oldenburg.

Wahnbeck. Gesucht auf Mai eine **Magd. Joh. Küpker.**

Hankhausen b. Rastede. Suche auf Mai einen **Großknecht** und eine **Großmagd** gegen hohen Lohn.
Joh. Janßen sen.

Für mein Eisen- und Kurzwaren-Geschäft suche per Ostern einen
Lehrling.
Heinr. Laue, äuß. Damm 1.

Gesucht ein
Ziegelmeister
für die Handziegelei in **Lintel** bei Wüsting.

Gesucht junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, und solche, die das Schneidern erlernen wollen.
Emma Klusmann,
Bergstraße 1.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen.**
G. Huntemann, bloherfelder Ch. 210.

Gef. z. 1. Mai ein jüng. Knecht derm. Pferden umg. kann. **Westerstr. 5.**

Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei u. Konditorei. **G. Schröder**, Wallstr. 18.

Vertreter gesucht.
An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling**, der Lust hat, die Schneiderei zu erlernen.
Peter Wandscher,
Cloppenburgerstr. 62.

Hahn. Gesucht auf sofort
2 Möbeltischler.
Aug. Garrels, Tischler.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Februar d. J. zwei **Wärterinnen.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 M., steigend bis 500 M. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind und eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **Mädchen für die Küche** gegen hohen Lohn.
Anmeldung bei dem Inspektor der Anstalt.

Lehrling
gesucht auf gleich oder später unter günstigen Bedingungen für meine Steindruckerei.
Ernst Stollberg,
Lithograph. Anstalt
Buch- und Steindruckerei.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. April d. J. mehrere **Wärter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 M. steigend bis 600 M. Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Motzen b. Berne. Gesucht für unseren landwirtschaftl. Haushalt ein **junges Mädchen** gegen Salär.
Frau **B. Kückens.**

Eine ordentliche **Haushälterin**, welche gut melken kann, sucht zu Mai Stellung.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk**, Haupt-Verm.-Kontor.

Ein zuverlässiges **Stundenmädchen** sucht auf gleich Stundenstelle.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk**, Haupt-Verm.-Kontor.

Ich suche auf gleich und später viele **Mädchen, Hausdiener**, ferner für Landwirtschaft viele **Mädchen, junge Mädchen und Knechte.**
Jakobistr. 2. Frau **Strunk**, Haupt-Verm.-Kontor.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein
Malerlehrling.
Joh. Brötje, Malermeister.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Tanz-Unterricht.
Im Namen unseres Vaters beginnen wir im Saale des Herrn **E. Schmidt** (Zur fröhl. Wiederkunft, früh. Zoolog. Garten) einen **neuen Tanz-Kursus** für Erwachsene am Montag, den 15., und Donnerstag, den 18. Januar, abends von 8½ Uhr an.
Anmeldungen werden bei Herrn Emil Schmidt entgegengenommen.
Achtungsvoll
Geschwister Schröder.

Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Das
2. Abonnements-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des **Inf.-Regts. Nr. 91**, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich, findet am
Dienstag, den 16. d. Mts.,
statt. Anfang präzise 7½ Uhr.
Nach dem Konzert:
Ball.
Es ladet ergebenst ein
J. G. Lüschen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg